



V 6458 EX

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

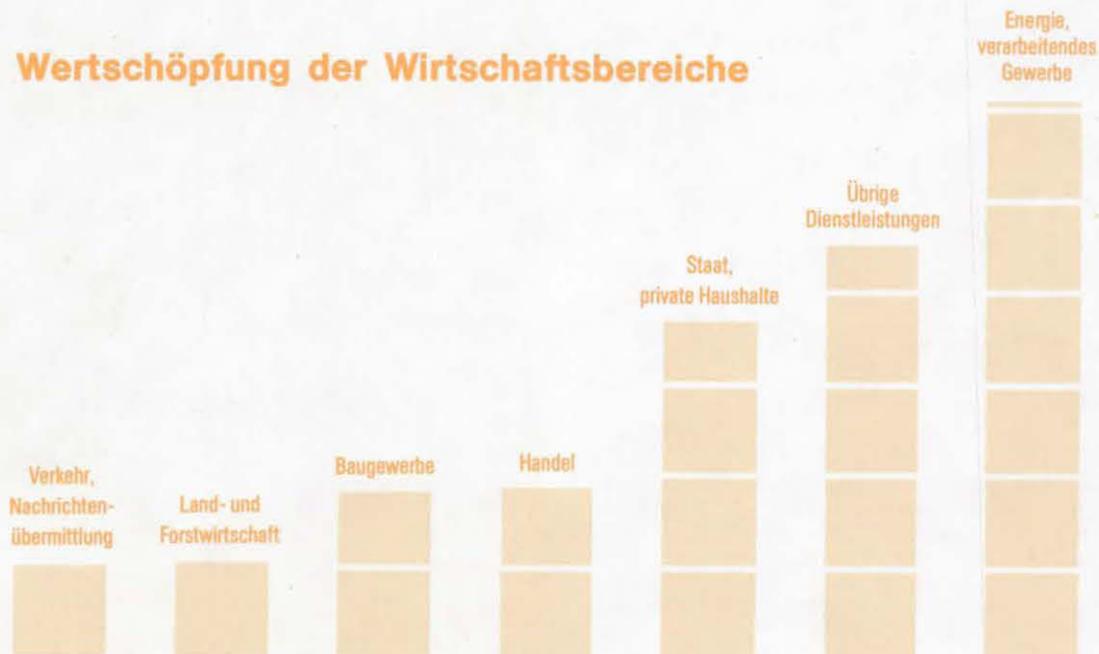
34. Jahrgang · Heft 5

Mai 1982

- Grafik des Monats: Kommunalwahl 1982
- Aufsätze: Kreis- und Gemeindewahl 1982 (Teil 1)
Einzelhandelsunternehmen
- Kurzberichte: Blumen und Zierpflanzen
- Beilage: Erweiterte Kreiszahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

		März 1982		Januar bis März 1982	
		absolut	Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres in %	Monatsdurchschnitt	Veränderung gegenüber gleichem Zeitraum des Vorjahres in %
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	176	- 2,6	175	- 2,9
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	19	- 0,8	18	- 4,1
Löhne und Gehälter	Mill. DM	486	+ 7,0	461	+ 2,2
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 935	- 1,5	2 695	+ 0,7
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 389	+ 1,0	2 184	+ 2,4
Auslandsumsatz	Mill. DM	546	- 11,1	511	- 6,0
Auftragseingang					
ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 873	+ 8,2	1 568	+ 4,6
aus dem Inland	Mill. DM	1 290	+ 15,2	1 141	+ 12,9
aus dem Ausland	Mill. DM	582	- 4,6	428	- 12,6
Energieverbrauch	1 000 t SKE	233	- 1,6	214	- 12,5
Bauhauptgewerbe²					
Beschäftigte	1 000	48	- 13,1	47	- 13,6
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. St.	5	- 10,3	4	- 19,5
Löhne und Gehälter	Mill. DM	115	- 6,4	81	- 15,1
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	244	- 24,3	201	- 20,6
Auftragseingang ³	Mill. DM	268	- 29,6	182	- 27,2
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	1 126	- 35,1	813	- 35,2
Nichtwohnbau	1 000m ³ umbauter Raum	320	- 13,0	382	- 1,5
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	91 531	+ 58,9	97 045	+ 60,1
		Februar 1982		Januar bis Februar 1982	
Ausfuhr	Mill. DM	626	- 17,4	617	- 10,1
Ausfuhr ohne Schiffe	Mill. DM	626	- 5,7	607	- 4,9
Kredite⁵					
Bestand am Monatsende					
kurzfristige Kredite	Mill. DM	8 901	+ 2,3	8 880	+ 2,6
mittel- und langfristige Kredite ⁶	Mill. DM	35 313	+ 7,3	35 368	+ 7,8

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude 5) an inländische Unternehmen und Private 6) einschließlich durchlaufender Kredite

Anmerkung: Zum Einzelhandel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr können wegen Umstellung des Berichtskreises erst später wieder Ergebnisse gebracht werden

INHALT 5/82

	Seite
Aktuelle Auslese	101
Aufsätze	
Die Kreis- und Gemeindewahl am 7. März 1982 Teil 1: Kreisergebnisse	102
Die Unternehmen des Einzelhandels in Schleswig-Holstein	112
Kurzberichte	
Blumen- und Zierpflanzenanbau in Land und Bund	117
Grafik des Monats	110
Tabellenteil mit erweiterten Kreiszahlen . . .	Beilage
Wirtschaftskurven A (allgemein) .	3. Umschlagseite

Neu erschienen:

Statistisches Jahrbuch Schleswig-Holstein 1981
262 Seiten, Preis 27,- DM

Beachten Sie bitte die Inhaltsübersichten
auf den übrigen Seiten dieser Einlage!

Inhalt der letzten fünf Hefte nach Monaten

Heft 11/12 – 1981

Bruttoinlandsprodukt 1970 und 1980
Bauhauptgewerbe 1950 bis 1981
Getreide- und Rapsertträge

Heft 1/1982

Kommunalwahlen 1946 bis 1978
Auslandsumsätze im verarbeitenden Gewerbe
Berufspendler

Heft 2/1982

Repräsentative Dezemberviehzählung
Ausländische Studenten
Wohnverhältnisse 1978

Heft 3/1982

Schleswig-Holstein im Jahre 1981

Heft 4/1982

Umweltstatistiken
Ausländer



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

34. Jahrgang · Heft 5

Mai 1982

Aktuelle Auslese



Boom in Krafträdern

Seit 1973 steigt die Zahl der Krafträder (Kleinkrafträder gehören nicht dazu) beträchtlich an (einen seit vier Jahren noch steileren Anstieg weisen nur die Mopeds auf, die bis jetzt allerdings absolut noch deutlich zurückliegen). Die seit langem geringste Anzahl, reichlich 6 000 Krafträder, war am 1.7.1972 zugelassen, 1977 wurden 10 000 erreicht, und von nun an vermehrten sich die ausgewachsenen Krafträder Jahr für Jahr um etwa ein Fünftel. 1978 und 1979 gab es jeweils um 19,4 % mehr als im Vorjahr. 1980 und 1981 sogar um je knapp 23 % mehr, so daß der Bestand am 1.7.1981 24 500 erreichte, ohne daß bis dahin ein Nachlassen der Zuwachsquote sichtbar geworden wäre, wie es bei den Pkw der Fall ist. Dort sind die Zuwachsraten, die ohnehin viel niedriger liegen, in den letzten Jahren deutlich gesunken: von 1977 auf 1978 noch + 6,1 %, fielen sie über 5,8 % und 2,9 % auf 1,6 % Zunahme von 1980 auf 1981. Dafür gab es Mitte 1981 fast eine Million Pkw, also 40mal so viel wie die Krafträder; vor 10 Jahren waren die Pkw aber noch mehr als 100mal so zahlreich gewesen wie die Krafträder.

bei den Dienstleistungsunternehmen (ohne Handel und Verkehr) um 13 % und in der Handelsvermittlung um 12 %. Hinter der durchschnittlichen Entwicklung zurück blieben der Großhandel mit 5 % und der Einzelhandel mit weniger als 4 % Zunahme gegenüber 1979.

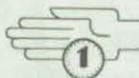
Der Umsatz aller Steuerpflichtigen belief sich 1980 auf 85,6 Milliarden DM. Jeweils 23 Mrd. DM oder 27 % — zusammen also mehr als die Hälfte — wurden im verarbeitenden Gewerbe und im Großhandel umgesetzt. Die von den Unternehmen für die Umsätze des Jahres 1980 zu leistende Steuer stieg gegenüber dem Vorjahr um knapp 18 % auf 1,65 Mrd. DM.



Hochschulprüfungen zu 94 % bestanden

Im Sommersemester 1981 stellten sich in Schleswig-Holstein 1 784 Studenten einer Abschlußprüfung, eine für die Zeit seit 1972 durchschnittliche Zahl. 1 685 davon haben bestanden, das sind 94 %. Wie verteilen sich die erfolgreichen Prüflinge auf die verschiedenen Hochschulen?

422 absolvierten eine Fachhochschule, darunter 259 mit ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen, 167 weitere die Verwaltungsfachhochschule Altenholz. Das Lehrstudium schlossen 368 Kandidaten mit dem Ersten Staatsexamen ab, und zwar für die Laufbahn an Gymnasien 117, an Realschulen 104, an Grund- und Hauptschulen 116 und an Sonderschulen 31. Außerdem bestanden 304 Studenten das Staatsexamen in anderen Studiengängen und 189 eine Diplomprüfung. 177 Kandidaten wurden Doktor, 28 legten die kirchliche Abschlußprüfung, 16 die Magister- und 14 eine Musikprüfung ab.



Umsatzsteuerstatistik 1980

Die ersten Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1980 lassen eine unterschiedliche Entwicklung der Umsätze in den einzelnen Wirtschaftsbereichen gegenüber 1979 erkennen. Insgesamt sind die steuerbaren Umsätze der rund 64 000 Steuerpflichtigen — es werden nur Steuerpflichtige mit Unternehmenssitz in Schleswig-Holstein erfaßt — um etwas mehr als 8 % gestiegen, im Baugewerbe dagegen im Zeichen einer damals noch guten Baukonjunktur um mehr als 20 %,

Die Kreis- und Gemeindewahl am 7. März 1982

Teil 1: Kreisergebnisse

Wahlzeit und Wahltag

Die Wahlzeit und der Wahlmonat sind im Gemeinde- und Kreiswahlgesetz festgelegt. Nach § 1 des Gesetzes werden die Vertretungen der Gemeinden und Kreise auf vier Jahre gewählt, und die Wahlzeit beginnt am 1. April. Die Wahlen finden im letzten März-Monat der Wahlzeit an einem von der Landesregierung zu bestimmenden Sonntag statt. Seit 1962 werden die kommunalen Vertretungen alle vier Jahre im März gewählt. Nur 1970 fanden die Wahlen wegen der Gebietsreform im April statt. Vor dem Jahre 1962 gab es unterschiedliche Wahlzeiten und Wahltage. Darüber ist in dieser Zeitschrift ausführlich berichtet worden¹.

Wahlberechtigte und Wähler

Zu der Kreiswahl in den kreisangehörigen Gemeinden und der Gemeindewahl in den kreisfreien Städten waren am 7. März 1982 fast 1,95 Millionen Personen wahlberechtigt. Ihre Zahl hat sich gegenüber der letzten Kommunalwahl um 73 000 oder beinahe 4 % erhöht. Diese Zahl gibt nur einen Saldo wieder. Durch Hereinwachsen in das Wahlberechtigungsalter (18 Jahre), Umzug über die Landesgrenze und Tod haben sich jedoch Verschiebungen größeren Umfangs ergeben, als durch diesen Saldo ausgedrückt wird. Zwischen 1978 und 1982 sind 170 000 Wahlberechtigte fortgezogen und 123 000 verstorben sowie 206 000 zugezogen und 160 000 in das Wahlalter hereingewachsen. Damit sind fast 16 % der Wahlberechtigten von 1978 jetzt nicht mehr wahlberechtigt oder, anders ausgedrückt, knapp ein Fünftel der Wahlberechtigten von 1982 war erstmals zu einer Kommunalwahl in Schleswig-Holstein wahlberechtigt. Die Jungwähler stellen davon gut vier Zehntel oder 8 % der gesamten Wahlberechtigten. Über ein Viertel der Einwohner besaßen nicht das aktive Wahlrecht, weil sie noch nicht 18 Jahre alt waren, die deutsche Staatsangehörigkeit nicht hatten, noch nicht drei Monate im Wahlgebiet wohnten oder aus anderen Gründen von der Wahl ausgeschlossen waren. Zieht ein Wahlberechtigter innerhalb eines Kreises um, so bleibt er zur Kreiswahl wahlberechtigt, zur Gemeindewahl in seiner

neuen Gemeinde wird er es aber erst nach Ablauf von drei Monaten.

Es gibt weiterhin mehr wahlberechtigte Frauen als Männer, obwohl in den jüngeren Jahrgängen, die in das Wahlalter hereinwachsen, die Männer überwiegen. Die Frauen stellen eine Million aller Wahlberechtigten und damit wie 1978 einen Anteil von 53 %.

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung

KREISFREIE STADT Kreis	Wahl- berechtigte	Wahlbeteiligung in %	
	1982	1982	dagegen 1978
FLENSBURG	66 883	70,3	73,4
KIEL	181 701	68,3	71,9
LÜBECK	170 170	68,9	74,4
NEUMÜNSTER	62 427	68,3	74,8
Kreisfreie Städte zus.	481 181	68,8	73,4
Dithmarschen	100 414	76,7	80,4
Hzgt. Lauenburg	116 914	76,2	80,7
Nordfriesland	118 130	73,8	77,5
Ostholstein	139 763	76,8	80,6
Pinneberg	192 420	74,5	79,0
Plön	88 335	79,4	83,8
Rendsburg-Eckernförde	182 421	77,0	80,6
Schleswig-Flensburg	129 623	77,2	80,4
Segeberg	151 121	71,3	78,1
Steinburg	98 784	75,3	81,0
Stormarn	142 039	74,7	82,0
Kreise zusammen	1 459 964	75,5	80,0
Schleswig-Holstein	1 941 145	73,8	78,3

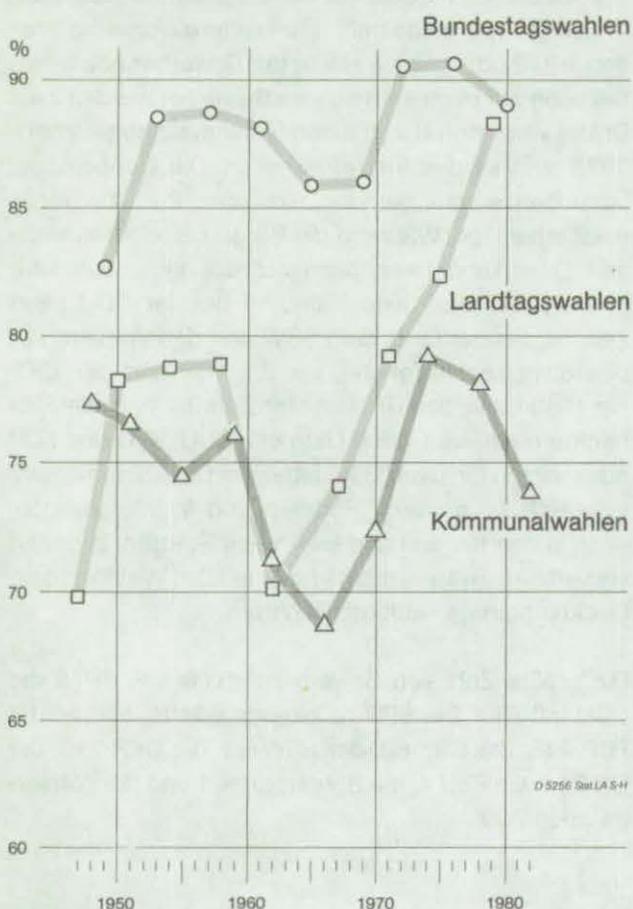
Die Wahlbeteiligung ist bei dieser Kommunalwahl recht gering gewesen. Nur 1,4 Millionen oder 73,8 % der Wahlberechtigten haben ihr Wahlrecht wahrgenommen. Vor vier Jahren sind es dagegen 78,3 % und 1974 sogar 79,2 % gewesen. Eine niedrigere Wahlbeteiligung ist nur 1962, 1966 und 1970 aufgetreten. Mögen die Gründe nun Desinteresse oder auch bewußtes Fernbleiben von der Wahl sein: die Nichtwähler sollten sich vor Augen führen, daß sie mit 508 000 Personen die zweitstärkste „Partei“ stellen.

Die Wahlbeteiligung ist in allen Kreisen und kreisfreien Städten gegenüber 1978 gesunken. In den Kreisen war der Rückgang etwas geringer (– 4,5 Prozentpunkte) als in den kreisfreien Städten (– 4,6), es er-

¹) Januar 1982, S. 2 ff.

gibt sich insgesamt gesehen das bekannte Bild: In den kreisfreien Städten ist das Wahlinteresse wie üblich geringer (68,8 %) als in den Kreisen (75,5 %). Am untersten Ende der Wahlbeteiligungsskala liegt wiederum Kiel und erstmals auch Neumünster mit 68,3 %. Aber auch in den anderen kreisfreien Städten ist die Wahlbeteiligung nicht viel größer. Unter den Kreisen haben Nordfriesland und Segeberg die Plätze getauscht. Letzterer nimmt dieses Mal den untersten Platz ein (71,3 %) und Nordfriesland den vorletzten (73,8 %). Die Feststellung, daß es typische Kreise mit niedriger und solche mit hoher Wahlbeteiligung gibt, bestätigt sich dadurch, daß der Kreis Plön mit 79,4 % abermals an der Spitze liegt.

Wahlbeteiligung in Schleswig-Holstein



Von den Wählern gaben gut 107 000 oder 7,5 % ihre Stimme mittels einem Wahlschein ab. Rund 102 000 von ihnen machten von der Briefwahl Gebrauch und fast 6 000 gaben ihren Wahlschein persönlich ab. Vor vier Jahren haben 7,2 % der Wähler mit Wahlschein gewählt. Ihr Anteil hat sich also nur unwesentlich erhöht.

Wie die Wahlbeteiligung bei Männern und Frauen war und welche Altersgruppen am wenigsten zur Wahl gin-

gen, wird anhand einer repräsentativen Erhebung in einem weiteren Aufsatz in einem der nächsten Monatshefte beschrieben werden.

Wahlvorschläge

Für die Wahl der Gemeinde- und Kreisvertretungen können Parteien im Sinne des Artikels 21 GG (politische Parteien), Wahlberechtigte, die sich zu einer Gruppe zusammenschließen (Wählergruppen) und einzelne Wahlberechtigte (Einzelbewerber) Wahlvorschläge einreichen. Die politischen Parteien und Wählergruppen können sowohl unmittelbare als auch Listenvertreter benennen, die Einzelbewerber können nur als unmittelbare Kandidaten auftreten. Die Wahlvorschläge sind innerhalb einer bestimmten Frist beim zuständigen Wahlleiter (Gemeindevahlleiter, Kreiswahlleiter) einzureichen. Der jeweilige Wahlausschuß entscheidet über die Zulassung der Wahlvorschläge. Für die Zulassung sind neben der Einhaltung des Einreichungstermins verschiedene Voraussetzungen zwingend vorgeschrieben. So muß der vorgeschlagene Bewerber seine schriftliche Zustimmung zur Aufstellung gegeben haben. Gehört er einer politischen Partei oder Wählergruppe an, so muß diese schriftlich bestätigen, daß er Mitglied dieser Vereinigung ist. Außerdem muß er in geheimer Abstimmung von den wahlberechtigten Mitgliedern dieser Vereinigungen gewählt worden sein. Wird der Wahlvorschlag von einer Partei oder Wählergruppe eingereicht, die mit mindestens einem für sie im Lande Schleswig-Holstein aufgestellten und gewählten Vertreter im Deutschen Bundestag, im Schleswig-Holsteinischen Landtag oder in der Vertretung des Wahlgebietes vertreten ist, so genügt es, wenn der Wahlvorschlag von der für das Wahlgebiet zuständigen Leitung unterzeichnet wird. Sonst muß zusätzlich eine bestimmte Anzahl von Wahlberechtigten den Wahlvorschlag durch ihre Unterschrift unterstützen. Darüber hinaus müssen insbesondere die Satzung und das Programm der politischen Parteien und Wählergruppen vorliegen. Für überregionale Parteien und Wählergruppen ist es dabei nicht erforderlich, daß dies in jedem Kreis oder jeder Gemeinde geschieht, in der sie auftreten. Es genügt vielmehr, die Unterlagen beim Innenminister einzureichen, der sie als für das gesamte Wahlgebiet maßgebend bekanntmacht.

Weist der Wahlausschuß einen Wahlvorschlag ganz oder teilweise zurück, so können der Vertrauensmann des Wahlvorschlages und der Wahlleiter dagegen Einspruch erheben. Der Wahlleiter kann dies auch gegen die Zulassung eines Wahlvorschlages tun. Über die Beschwerde entscheidet der nächsthöhere Wahl-

ausschuß: bei Wahlvorschlägen in kreisangehörigen Gemeinden der Kreiswahlausschuß, bei Wahlvorschlägen in kreisfreien Städten und Kreisen der Landeswahlausschuß. Die Entscheidung über die Beschwerde ist endgültig. Dem Betroffenen bleibt jedoch die Möglichkeit, die Wahl im Wahlprüfungsverfahren anzufechten.

Die Reihenfolge der Parteien auf den Stimmzetteln ist auch bei den Kommunalwahlen gesetzlich festgelegt, obwohl die Stimmzettel in den einzelnen Gemeinden recht unterschiedlich aussehen. Die Reihenfolge ergibt sich aus zwei Kriterien: Alle Parteien, die bei der letzten Landtagswahl aufgetreten sind, erhalten ihrer Stimmzahl entsprechend eine fortlaufende Nummer, und die übrigen Parteien, Wählergruppen und Einzelbewerber schließen sich in der alphabetischen Reihenfolge ihres Namens an. Da bei der letzten Landtagswahl acht Parteien aufgetreten sind, sind die Nummern 1 - 8 für alle Wahlgebiete verbindlich festgelegt. Beteiligen sich eine oder mehrere dieser Parteien in einer Gemeinde oder einem Kreis nicht an der Wahl, so ist die Nummer auszulassen. Tritt also in einer Gemeinde nur eine Wählergruppe an, so erhält sie die Nummer 9. Die Reihenfolge der acht Parteien lautet wie folgt:

- 1 Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)
- 2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
- 3 Freie Demokratische Partei (FDP)
- 4 Grüne Liste Schleswig-Holstein (GRL)
- 5 Südschleswiger Wählerverband (SSW)
- 6 Deutsche Kommunistische Partei (DKP)
- 7 Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)
- 8 Kommunistischer Bund Westdeutschland (KBW)

Da sich die NPD und der KBW nicht an der Kommunalwahl beteiligten, sind die Nummern 7 und 8 auf keinem Stimmzettel erschienen.

Insgesamt kandidierten neun Parteien, zehn Wählergruppen und drei Einzelbewerber zur Gemeindewahl in den vier kreisfreien Städten und zur Kreiswahl in den elf Kreisen. Die drei im Bundestag vertretenen Parteien CDU, SPD und FDP bewarben sich in allen kreisfreien Städten und Kreisen, und die DKP bis auf Dithmarschen und Nordfriesland ebenfalls. Der SSW hatte in Flensburg, Kiel, Nordfriesland, Rendsburg-Eckernförde und Schleswig-Flensburg Kandidaten aufgestellt.

Die GRL konnte nur in Flensburg, Lübeck, Ostholstein und Stormarn, die Freisoziale Union (FSU) nur in Kiel und die Bürgerpartei nur in Plön gewählt werden. Die Grünen (GR) traten in Flensburg, Kiel, Dithmarschen, Pinneberg, Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Flens-

burg, Segeberg und Stormarn zur Wahl an. Die Wählergruppen stellten in fünf Kreisen (Dithmarschen, Herzogtum Lauenburg, Nordfriesland, Plön und Steinburg) und in Kiel, Lübeck und Neumünster Kandidaten auf. Bei der Hälfte von ihnen handelt es sich um „grüne“ Wählergruppen. Außerdem trat noch jeweils ein Einzelbewerber in Herzogtum Lauenburg, Nordfriesland und Segeberg auf. Die GRL, die GR, die FSU, die Bürgerpartei und acht der zehn Wählergruppen sind bei der Kommunalwahl 1978 nicht vertreten gewesen. Die DMP, der KBW und die NPD traten dieses Mal nicht zur Wahl an.

Aus den eingereichten Wahlvorschlägen sind insgesamt 2 536 Bewerber zur Wahl zugelassen worden. Von Ihnen waren 1 993 als Direktkandidaten in einem Wahlbezirk und 1 862 auf der Liste ihrer Partei oder Wählergruppe aufgestellt. Für beide gleichzeitig wurden 1 319 oder gut die Hälfte der Bewerber nominiert. Bezogen auf die unmittelbaren Bewerber wurden zwei Drittel von ihnen durch einen Listenplatz abgesichert, 1978 sind es drei Viertel gewesen. Die Doppelnominierungen waren bei den einzelnen Parteien recht unterschiedlich. Während die Bürgerpartei ihren einzigen Direktkandidaten auch auf der Liste aufstellte und die SPD fast jeden, sind es bei der CDU neun Zehntel, bei der GRL, dem SSW und den Wählergruppen etwa sechs Zehntel, bei der FDP und der DKP die Hälfte, bei der GR fast vier Zehntel und die FSU reichte überhaupt keine Liste ein. CDU, SPD und FDP nominierten für alle 403 Wahlbezirke Direktkandidaten, während die anderen Parteien und Wählergruppen, auch in den Kreisen und kreisfreien Städten, in denen sie vertreten waren, nicht immer in allen Wahlbezirken Direktkandidaten aufgestellt hatten.

Die größte Zahl von Bewerbern stellte wie 1978 die CDU mit 671. Die SPD nominierte 601 Bewerber, die FDP 448, die GRL 80, der SSW 99, die DKP 215, die GR 214, die FSU 4, die Bürgerpartei 1 und die Wählergruppen 200.

Verteilung der gültigen Stimmen

In den kreisangehörigen Gemeinden sind bei Kommunalwahlen zwei Stimmzettel abzugeben. Mit einem werden die Kreisvertreter gewählt, mit dem anderen die Gemeindevertreter. In den kreisfreien Städten wird demgegenüber nur eine Wahl durchgeführt, da hier Kreis und Gemeinde identisch sind. Um ein Landesergebnis erstellen zu können, werden in diesem Aufsatz die Kreiswahlen in den kreisangehörigen Gemeinden und die Gemeindewahlen in den kreisfreien Städ-

ten als eines betrachtet. Die Gemeindevahl in den kreisangehörigen Gemeinden wird in einem weiteren Aufsatz behandelt werden.

Wahlergebnis nach Stimmen

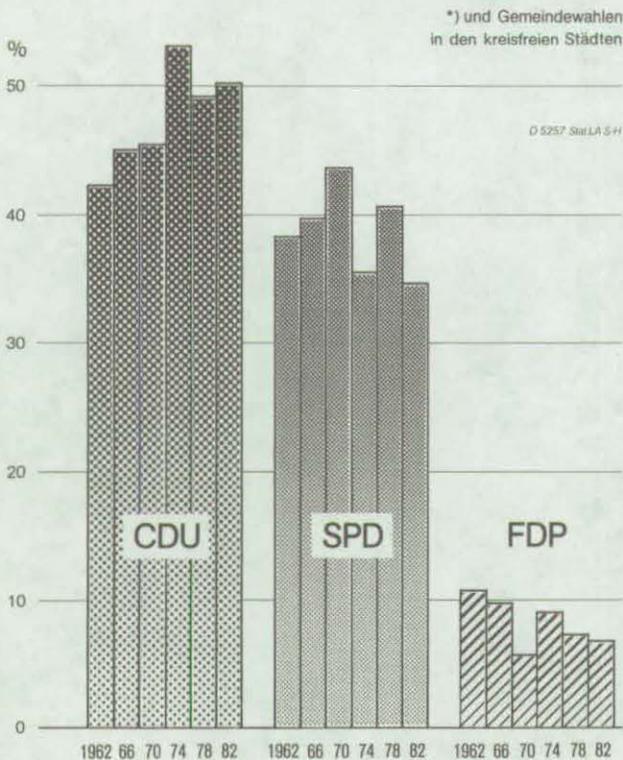
Die CDU ging abermals als stärkste Partei aus den Wahlen hervor. Sie erhielt 704 000 oder 50,1 % der gültigen Stimmen und verbesserte sich gegenüber 1978 um 0,9 Prozentpunkte, obwohl ihre Stimmenzahl geringfügig um knapp 2 000 zurückging. Die gegenläufige Entwicklung hängt mit der niedrigeren Wahlbeteiligung zusammen. Dadurch verminderte sich die Gesamtzahl der gültigen Stimmen um 30 000. Um den gleichen Stimmenanteil wie 1978 zu bekommen (49,2 %), hätten der CDU gut 691 000 Stimmen genügt. Die CDU hat nicht nur die absolute Mehrheit errungen, sondern auch ihren Abstand zur zweitstärksten Partei, der SPD, von 8,7 auf 15,5 Punkte erhöht. Der Abstand ist bei den bisherigen Kommunalwahlen nur 1974 noch größer gewesen. Damals belief er sich auf 17,5 Punkte.

Die CDU konnte bis auf Flensburg, Lübeck und Stormarn ihre Stimmenanteile in allen kreisfreien Städten und Kreisen erhöhen. Im Durchschnitt der kreisfreien

Städte gewann sie 0,4 Punkte und in den Kreisen 0,9 Punkte dazu. Sie überflügelte die SPD in den kreisfreien Städten und baute ihre absolute Mehrheit in den Kreisen aus. Sie liegt jetzt in allen kreisfreien Städten und Kreisen vorn. Sie verdrängte die SPD in Kiel und in Neumünster vom ersten Platz. In den Kreisen verfügt die CDU bis auf Nordfriesland (dort erhielt sie genau die Hälfte der Stimmen) und Pinneberg über die absolute Mehrheit der Stimmen. Am größten ist ihr Anteil in Dithmarschen mit 55,2 % und am geringsten in Flensburg mit 37,0 %. Dies ist auch 1978 der Fall gewesen. Allerdings mit dem Unterschied, daß der Vorsprung gegenüber der SPD statt 16,3 jetzt 21,9 und statt 1,9 jetzt 8,5 Punkte ausmacht.

Die SPD hat, von 1951 und 1955 abgesehen, noch nie so schlecht bei Kommunalwahlen in Schleswig-Holstein abgeschnitten wie 1982. Sie erhielt knapp 486 000 oder 34,6 % der gültigen Stimmen und verschlechterte sich um fast 96 000 Stimmen oder 5,9 Prozentpunkte gegenüber 1978. Die SPD mußte in allen kreisfreien Städten und Kreisen absolute und relative Verluste hinnehmen. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte verlor sie 7,5 Punkte und in den Kreisen 5,3 Punkte. Die Verluste streuen zwischen 2,4 Punkten in Nordfriesland und 8,9 Punkten in Kiel. Über dem Durchschnitt liegen ihre Verluste außerdem noch in Flensburg mit 7,4, Neumünster mit 8,3, Lauenburg mit 7,2 und Segeberg mit 6,6 Punkten. Die SPD erzielte nur noch in Kiel (41,4 %) und Lübeck (40,6 %) einen Anteil von mehr als 40 % und in Schleswig-Flensburg (28,7 %) blieb sie sogar unter 30 %. Trotz der relativ günstigen Ergebnisse in Kiel und Lübeck verlor sie dort die Mehrheit an die CDU, wobei der Verlust in Kiel besonders schmerzlich ist, weil die SPD hier 1978 die absolute Mehrheit errungen hatte. Die SPD nimmt damit wie 1974 in keiner kreisfreien Stadt und in keinem Kreis die erste Stelle ein.

Stimmenanteile von CDU, SPD und FDP bei Kreiswahlen* seit 1962



Die FDP konnte ebenfalls ihr Ergebnis von 1978 nicht halten. Sie errang 96 000 oder 6,8 % der gültigen Stimmen und verschlechterte sich um gut 8 000 Stimmen oder 0,5 Prozentpunkte. Bis auf Flensburg, Nordfriesland und Steinburg gingen ihre Anteile in allen anderen kreisfreien Städten und Kreisen zurück. In Flensburg blieb die FDP trotz ihres Zuwachses knapp unter der 5%-Grenze, die sie außerdem noch in Neumünster verfehlte. Demgegenüber gelang es ihr, sich in Steinburg so zu verbessern, daß sie dort die 5%-Grenze wieder übersprang. Die FDP erreichte in keinem Kreis 10 % der gültigen Stimmen, 1978 war das noch in Segeberg der Fall. Hier schnitt sie auch 1982 mit 9,6 % am besten ab.

Der SSW ist die einzige Partei, die ihren Stimmenanteil sowohl absolut als auch relativ gegenüber 1978 steigern konnte. Er erhielt beinahe 26 000 Stimmen und damit 1 200 mehr als vor vier Jahren. Sein Stimmenanteil stieg von 1,7 % auf 1,8 %. Seine größten Anteile

weist er nach wie vor in Flensburg (22,4 %) und Schleswig-Flensburg (8,8 %) auf. Er verbesserte sich dort um 1,4 und 0,4 Punkte. In Nordfriesland überwandt er die 5 %-Grenze, die er 1978 verfehlt hatte.

Verteilung der gültigen Stimmen

KREISFREIE STADT		Gültige Stimmen Anzahl	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf							Wähler- gruppen	Übrige ¹
Kreis			CDU	SPD	FDP	GRL	SSW	GR			
FLENSBURG	1978	49 646	37,8	35,9	4,6	—	21,0	—	—	0,6	
	1982	46 747	37,0	28,5	4,9	4,1	22,4	2,8	—	0,3	
KIEL	1978	132 252	42,9	50,3	5,6	—	0,1	—	—	1,1	
	1982	123 028	44,1	41,4	5,1	—	0,1	5,1	3,8	0,5	
LÜBECK	1978	127 580	47,3	46,3	5,6	—	—	—	—	0,9	
	1982	116 123	46,8	40,6	5,5	3,3	—	—	3,3	0,5	
NEUMÜNSTER	1978	46 145	45,7	47,8	5,8	—	—	—	—	0,8	
	1982	42 185	47,4	39,5	4,8	—	—	—	7,8	0,4	
Kreisfreie Städte zus.	1978	355 623	44,1	46,5	5,5	—	3,0	—	—	0,9	
	1982	328 083	44,5	39,0	5,2	1,8	3,2	2,3	3,6	0,4	
Dithmarschen	1978	76 197	54,3	38,0	7,5	—	—	—	—	0,2	
	1982	75 096	55,2	33,3	6,2	—	—	4,4	0,9	—	
Hzgt. Lauenburg	1978	87 925	50,8	40,4	8,3	—	—	—	—	0,6	
	1982	87 039	51,7	33,2	8,1	—	—	—	6,3	0,7	
Nordfriesland	1978	85 165	49,4	32,5	6,9	—	4,9	—	6,0	0,3	
	1982	85 373	50,0	30,1	7,3	—	5,7	—	6,8	0,0	
Ostholstein	1978	103 326	50,5	42,0	7,5	—	—	—	—	—	
	1982	103 995	50,6	36,5	7,1	5,7	—	—	—	0,0	
Pinneberg	1978	141 980	49,0	40,1	9,5	—	—	—	—	1,4	
	1982	140 282	49,5	34,7	8,5	—	—	6,4	—	0,9	
Plön	1978	69 021	51,2	42,5	5,9	—	—	—	—	0,5	
	1982	68 558	51,7	36,8	5,7	—	—	—	5,5	0,3	
Rendsburg-Eckernförde	1978	136 346	51,8	39,4	7,3	—	1,1	—	—	0,3	
	1982	137 418	52,7	34,3	6,9	—	1,1	4,8	—	0,2	
Schleswig-Flensburg	1978	96 524	51,7	33,4	6,5	—	8,4	—	—	—	
	1982	98 023	52,3	28,7	5,5	—	8,8	4,7	—	0,1	
Segeberg	1978	105 555	51,4	37,3	10,9	—	—	—	—	0,4	
	1982	105 458	54,4	30,7	9,6	—	—	5,0	—	0,3	
Steinburg	1978	75 599	48,8	38,5	4,9	—	—	—	6,6	1,2	
	1982	72 288	52,0	33,2	5,6	—	—	—	9,0	0,1	
Stormarn	1978	102 120	51,2	39,0	9,1	—	—	—	—	0,7	
	1982	103 829	51,0	33,3	8,7	0,4	—	6,4	—	0,2	
Kreise zusammen	1978	1 079 758	50,9	38,5	7,9	—	1,3	—	0,9	0,5	
	1982	1 077 359	51,8	33,2	7,4	0,6	1,4	3,3	2,1	0,3	
Schleswig-Holstein	1978	1 435 381	49,2	40,5	7,3	—	1,7	—	0,7	0,6	
	1982	1 405 442	50,1	34,6	6,8	0,9	1,8	3,1	2,4	0,3	

1) 1978: DKP, DMP, KBW, NPD und Einzelbewerber, 1982: DKP, Bürgerpartei, FSU und Einzelbewerber

Die erstmals bei einer Kommunalwahl kandidierenden GRL und GR kamen zwar insgesamt nur auf 0,9 % und 3,1 % der gültigen Stimmen, sie übersprangen aber in einigen Kreisen die 5 %-Grenze, und zwar die GRL in Ostholstein (5,7 %) und die GR in Kiel (5,1 %), Pinneberg (6,4 %), Segeberg (5,0 %) und Stormarn (6,4 %).

Die übrigen Parteien erreichten zusammen nur 0,3 % der gültigen Stimmen, die fast alle auf die DKP entfielen.

Die Wählergruppen traten überwiegend erstmals bei einer Kommunalwahl auf. Nur die Grüne Liste NF und die Grüne Liste unabhängiger Wähler in Steinburg hatten sich auch 1978 zur Wahl gestellt. Beide verbesserten ihre Stimmenanteile, und zwar von 6,0 % auf 6,8 % und von 6,6 % auf 9,0 %. Von den anderen Wählergruppen kam die Alternative Liste Neumünster (7,8 %), die Grüne Wählergemeinschaft Kreis Herzogtum Lauenburg (6,3 %) und die Grüne Wählergemeinschaft Kreis Plön (5,5 %) auf über 5 % der gültigen Stimmen. Insgesamt erhielten die Wählergruppen 2,4 % der gültigen Stimmen.

Gewählte Vertreter

Die Anzahl der zu wählenden Vertreter richtet sich nach der Größe der Gemeinde und des Kreises. Die nachstehende Übersicht zeigt, wie viele es jeweils waren. Insgesamt waren 691 Vertreter zu wählen. Wie noch zu zeigen sein wird, werden aber 712 in die Kreistage und Ratsversammlungen einziehen.

Einwohner- Größenklasse	Anzahl der Wahl- gebiete	* Je Wahlgebiet zu wählende Vertreter		
		unmittel- bar	Listen	zu- sammen
Kreisfreie Städte	4	100	84	184
bis 150 000	2	23	20	43
über 150 000	2	27	22	49
Kreise	11	303	204	507
bis 200 000	8	27	18	45
über 200 000	3	29	20	49
Insgesamt	15	403	288	691

Das bei der Kommunalwahl angewendete System ist eine Mehrheitswahl mit Verhältnisausgleich. Nach dem

Wahlgesetz werden knapp sechs Zehntel der Vertreter unmittelbar durch Mehrheitswahl gewählt und die restlichen gut vier Zehntel aufgrund von Listenvorschlägen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Für die Sitzverteilung ist jedoch letztlich die Verhältniswahl maßgebend, da jede Partei und Wählergruppe so viele Sitze bekommt, wie ihr nach ihrem verhältnismäßigen Stimmenanteil zustehen. Auf diese Sitze werden jene angerechnet, die in Direktwahl in den Wahlbezirken errungen worden sind. Verbleiben dann noch Sitze, so werden diese aus der Liste besetzt. An diesem Verhältnisausgleich nehmen jedoch nur jene Parteien und Wählergruppen teil, die im Wahlgebiet (kreisfreie Stadt, Kreis) mindestens 5 % der gültigen Stimmen erhalten oder einen direkten Sitz errungen haben. Hat eine Partei oder Wählergruppe durch die Direktwahl mehr Sitze erreicht, als ihr nach dem verhältnismäßigen Stimmenanteil zustehen, so verbleiben ihr die Mehrsitze. Es werden dann solange zusätzliche Sitze auf alle Parteien und Wählergruppen verteilt, bis der ursprüngliche Mehrsitz durch den verhältnismäßigen Stimmenanteil gedeckt ist. Dabei können die zusätzlichen Sitze entweder einer anderen Partei oder Wählergruppe zufallen als der, die den Mehrsitz errungen hat (= weiterer Sitz), oder derselben Partei.

Im letzteren Falle werden keine zusätzlichen Sitze verteilt, es gibt einen Vertreter mehr im Wahlgebiet, als ihm nach seiner Größe zusteht. Da es aber vorkommen kann, daß diese Regelung eine übermäßige Vergrößerung der Vertretungen nach sich zieht, hat der Gesetzgeber eine Schranke eingefügt: Die Zahl der weiteren Sitze darf nämlich höchstens doppelt so groß sein wie die der Mehrsitze. Bei zwei Mehrsitzen dürfen also höchstens vier weitere Sitze verteilt werden. Ist der Mehrsitz dadurch nicht gedeckt, so bleibt er als Überhangmandat bestehen. Dieser Fall ist bisher noch nicht eingetreten.

Nach dem Ergebnis der Kreiswahl 1982 ziehen 21 Vertreter mehr in die Kreistage ein, als ursprünglich zu wählen waren. Davon entfallen 14 auf Mehrsitze und 7 auf weitere Sitze. Während die CDU alle 14 Mehrsitze errang, bekam die SPD 6 und die FDP einen weiteren Sitz. Die Mehrsitze sind in den meisten Kreisen aufgetreten.

Neben den vier im Landtag vertretenen Parteien CDU, SPD, FDP und SSW konnten noch die erstmals bei einer Kommunalwahl kandidierenden GRL und GR sowie vier Wählergruppen Sitze erringen. Die DKP, die Bürgerpartei und die FSU kamen ebensowenig zum Zuge wie die Einzelbewerber.

Die CDU verbesserte sich gegenüber 1978, erreichte aber nicht ganz das Ergebnis von 1974. Sie gewann 22 Sitze hinzu und stellt in den neuen Kreistagen und Vertretungen der kreisfreien Städte 375 Sitze gegenüber 353 in der abgelaufenen Wahlperiode. Auf die CDU entfallen damit fast 53 % aller Sitze; von den unmittelbaren Sitzen sind es sogar 87 %. Die CDU brachte nämlich insgesamt über neun Zehntel ihrer Kandidaten direkt durch und in Schleswig-Flensburg, Segeberg und Stormarn gewann sie sogar alle Direktmandate. Die CDU verfügt wie 1978 in allen Kreisen über die absolute Mehrheit. Sie hat bis auf Nordfriesland, Pinneberg, Schleswig-Flensburg und Steinburg, wo sie ihre Sitzzahl halten konnte, Sitze hinzugewonnen, und zwar bis zu vier im Kreis Segeberg. Am deutlichsten ist ihr Vorsprung in den Kreisen Dithmarschen, Rendsburg-Eckernförde und Schleswig-Flensburg. Sie hat dort eine komfortable Mehrheit von jeweils sieben Sitzen. Während die Kreistage schon seit mehreren Wahlperioden fest in der Hand der CDU sind, wechseln die Mehrheiten in den kreisfreien Städten. Dieses Mal ging die CDU in allen kreisfreien Städten als stärkste Fraktion aus der Wahl hervor. Sie baute in Lübeck die Mehrheit zu einer absoluten aus, wandelte in Neumünster die Mehrheit der SPD in eine

eigene absolute Mehrheit um, verdrängte die SPD in Kiel vom ersten Platz und nimmt in Flensburg den ersten Platz allein ein, nachdem sie 1978 mit der SPD noch gleichstark gewesen ist. Die CDU hat damit die 1974 errungene und 1978 verlorene überragende Position zurückerobert. Sie nimmt in allen Kreisen und kreisfreien Städten die erste Stelle ein.

Die SPD verlor 32 Sitze gegenüber 1978 und erhielt 255 oder 36 % aller Sitze. Im Gegensatz zur CDU brachte sie nur ein Fünftel ihrer Kandidaten direkt durch. Die Zahl ihrer unmittelbar in den Wahlbezirken gewählten Vertreter halbierte sich von 106 auf 52. Vier Fünftel der SPD-Vertreter ziehen über die Liste in die Kreistage und Vertretungen der kreisfreien Städte ein. Die SPD verlor in allen kreisfreien Städten und Kreisen Sitze, und zwar bis zu drei. In den Kreisen hat das keine Auswirkungen auf die Mehrheitsverhältnisse, da die CDU dort sowohl 1978 als auch 1982 über die absolute Mehrheit verfügt. Anders sieht es in den kreisfreien Städten aus: Hier stellte die SPD in der abgelaufenen Wahlperiode in Kiel die absolute und in Neumünster die relative Mehrheit, und in Flensburg lag sie mit der CDU gleichauf. Nach dieser Wahl steht sie in keiner kreisfreien Stadt mehr an der Spitze.

Sitzverteilung

KREISFREIE STADT	Sitze ins- gesamt	CDU	SPD	FDP	GRL	SSW	GR	Wähler- gruppen ¹
Kreis								
FLensburg	43	18	14	—	—	11	—	—
KIEL	49	23	22	2	—	—	2	—
LÜBECK	49	25	22	2	—	—	—	—
NEUMÜNSTER	43	22	18	—	—	—	—	3
Kreisfreie Städte zusammen	184	88	76	4	—	11	2	3
Dithmarschen	45	26	16	3	—	—	—	—
Hzgt. Lauenburg	47 ^{d f}	25 ^d	16 ^f	3	—	—	—	3
Nordfriesland	46 ^d	24 ^d	14	3	—	2	—	3
Ostholstein	49 ^{b f}	26 ^b	18 ^f	3	2	—	—	—
Pinneberg	49	25	17	4	—	—	3	—
Plön	48 ^{c f}	26 ^c	18 ^f	2	—	—	—	2
Rendsburg-Eckernförde	49	28	18	3	—	—	—	—
Schleswig-Flensburg	47 ^c	27 ^c	14	2	—	4	—	—
Segeberg	52 ^{d e}	29 ^d	16 ^f	5 ^f	—	—	2	—
Steinburg	45	24	15	2	—	—	—	4
Stormarn	51 ^{a e}	27 ^a	17 ^e	4	—	—	3	—
Kreise zusammen	528	287	179	34	2	6	8	12
Schleswig-Holstein	712	375	255	38	2	17	10	15

1) Neumünster: Alternative Liste Neumünster; Hzgt. Lauenburg: Grüne Wählergemeinschaft Kreis Herzogtum-Lauenburg; Nordfriesland: Grüne Liste Nordfriesland; Plön: Grüne Wählergemeinschaft Kreis Plön; Steinburg: Grüne Liste unabhängiger Wähler
a) 4 Mehrsitze b) 3 Mehrsitze c) 2 Mehrsitze d) 1 Mehrsitz e) 2 weitere Sitze f) 1 weiterer Sitz

Die FDP kam auf 38 Sitze und verlor damit gegenüber 1978 einen Sitz. Sie konnte in fast allen Kreisen und kreisfreien Städten ihre Sitze verteidigen. Sie ist jedoch neben Flensburg zusätzlich in Neumünster (1978: 2 Sitze) nicht mehr im Stadtparlament vertreten. Dafür ist sie in den Kreistag von Steinburg wieder zurückgekehrt.

Der SSW erhielt 17 Sitze und verbesserte sich gegenüber 1978 um vier Sitze. Er baute in Flensburg seine Stellung aus (+ 2 Sitze) und verteidigte sie in Schleswig-Flensburg. Außerdem gelang es ihm, wieder in den Kreistag von Nordfriesland einzuziehen. Vor vier Jahren war er dort an der 5%-Klausel gescheitert. Diese Sperrklausel gilt, anders als bei Bundes- und Landtagswahlen, bei Kommunalwahlen auch für den SSW.

Die erstmals bei einer Kommunalwahl kandidierende Grüne Liste Schleswig-Holstein und Die Grünen kamen auf zwei und zehn Sitze. Von den Wählergruppen traten zwei (Grüne Liste Nordfriesland und Grüne Liste unabhängiger Wähler im Kreis Steinburg) wiederum an, und sie erhöhten ihre Sitzzahl von insgesamt fünf auf sieben. Drei weitere „grüne“ Wählergruppen und die Alternative Liste Neumünster beteiligten sich erst-

mals an einer Wahl und erhielten auf Anhieb Sitze. Insgesamt entfielen auf die Wählergruppen 15 Sitze und damit dreimal so viel wie 1978.

Die Frauen sind weiterhin in den Kreistagen und in den Vertretungen der kreisfreien Städte unterrepräsentiert. Nur 89 der 712 Vertreter sind Frauen und damit jeder achte. Ihr Anteil hat sich zwar gegenüber 1978 erhöht, er ist aber im Vergleich zum Anteil an den Wahlberechtigten (53 %) sehr gering. In den Kreistagen sind 11 % der Vertreter Frauen und in den Vertretungen der kreisfreien Städte 18 %. In der abgelaufenen Wahlperiode war das Verhältnis ähnlich. Die CDU entsendet 36 Frauen und die SPD 42. Gemessen an der Gesamtzahl sind es bei der CDU 10 % und bei der SPD 16 %. Bei der FDP ist jeder zehnte Vertreter eine Frau (vier von 38). Bemerkenswert ist, daß die Vertreterinnen der CDU zu 86 % direkt gewählt worden sind, während es im Durchschnitt aller Parteien nur 38 % gewesen sind.

Walter Dahms

Weitere Angaben siehe Stat. Bericht B VII 3 — 5/82. Vergleiche auch: „Die Kreis- und Gemeindewahl am 5. März 1978 (Teil 1: Kreisergebnisse)“ in dieser Zeitschrift, Heft 5/1978, S. 110.

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde.

Bei Größenklassen bedeutet zum Beispiel „1 — 5“: „1 bis unter 5“.

Zahlen in () haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

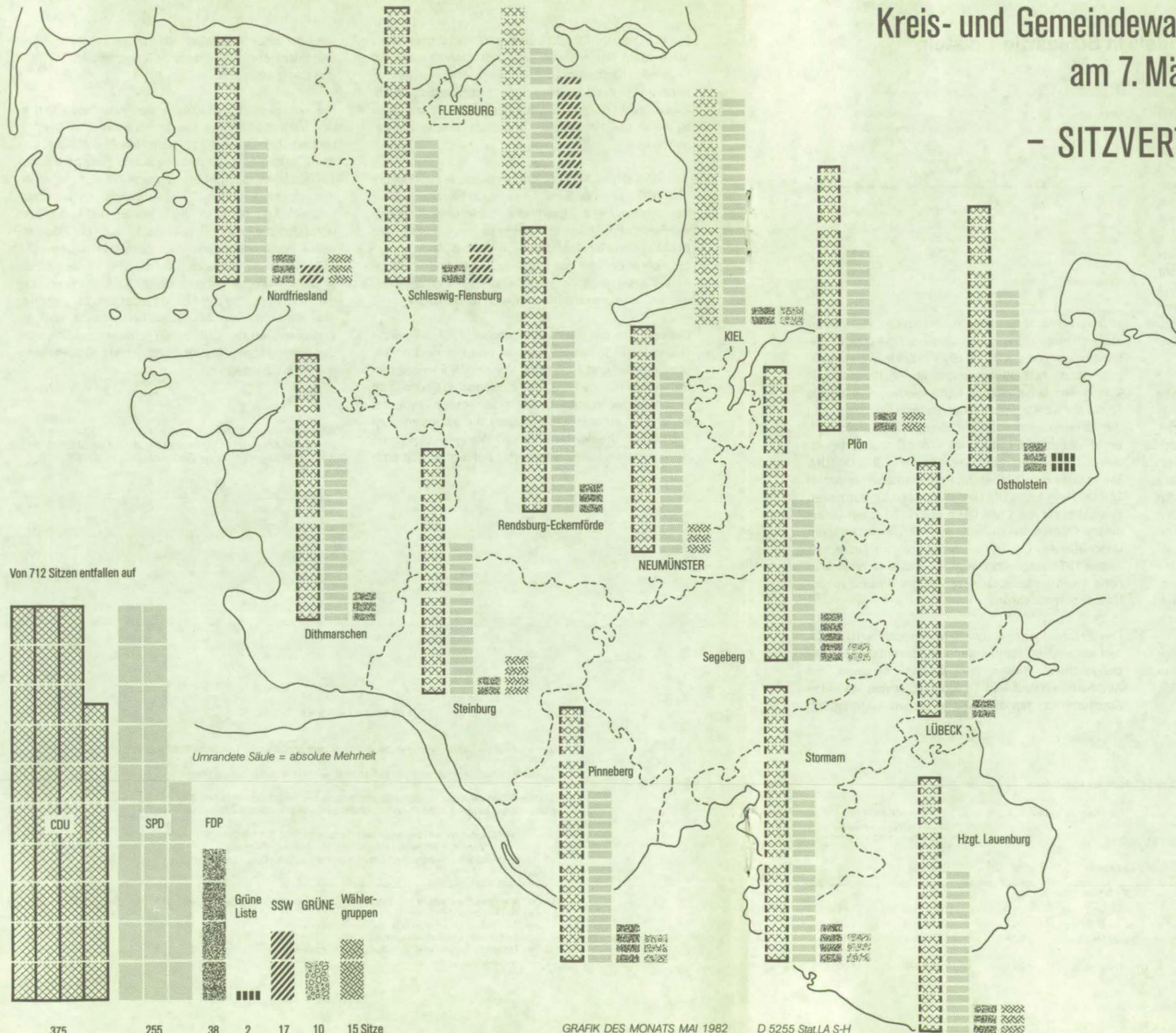
p = vorläufige, r = berichtigte, s = geschätzte Zahl, D = Durchschnitt.

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

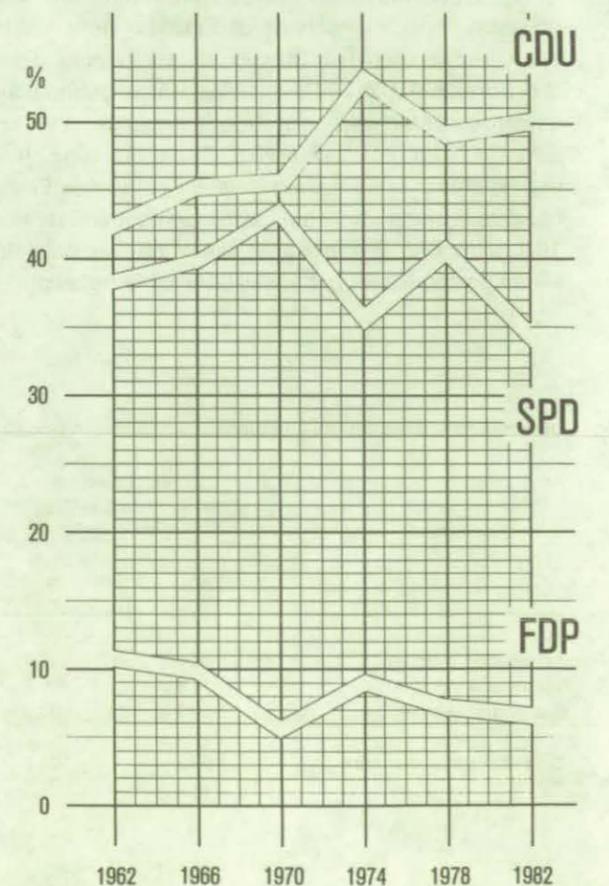
- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhaltend
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- × = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... = Angabe fällt später an

Kreis- und Gemeindevwahl in Schleswig-Holstein am 7. März 1982

- SITZVERTEILUNG -



Entwicklung der Stimmenanteile seit 1962



Die Unternehmen des Einzelhandels in Schleswig-Holstein

Der folgende Beitrag beruht auf den Ergebnissen der Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) 1979. Von allen Unternehmen in der Bundesrepublik, die Einzelhandel betreiben, erfaßt die HGZ nur die Unternehmen mit Schwerpunkt im Handel (Großhandel, Handelsvermittlung und Einzelhandel) oder Gastgewerbe. Gegenstand der HGZ ist also der institutionelle Einzelhandel, und nicht die Funktion „Einzelhandel“. Wie stark institutioneller und funktioneller Einzelhandel voneinander abweichen, läßt sich leider nicht angeben, weil nicht bekannt ist, in welchem Umfang Unternehmen mit Schwerpunkt außerhalb des Handels oder Gastgewerbes, zum Beispiel Friseure, Gärtnereien oder Kfz-Händler mit Schwerpunkt im verarbeitenden Gewerbe, Einzelhandel betreiben.

Von den Unternehmen des Handels und Gastgewerbes werden in diesem Aufsatz wiederum nur die Unternehmen mit Schwerpunkt im Einzelhandel und mit Sitz in Schleswig-Holstein, im folgenden auch Einzelhändler genannt, behandelt. Auf sie entfielen 95 % der im Jahre 1978 von den schleswig-holsteinischen Handels- und Gastgewerbeunternehmen in Schleswig-Holstein und im übrigen Bundesgebiet getätigten Einzelhandelsumsätze in Höhe von 15,0 Mrd. DM (ohne Umsätze in Großhandel, Handelsvermittlung und Gastgewerbe, jedoch einschließlich Einzelhandelsumsätze der Unternehmen mit Schwerpunkt in einem dieser drei Bereiche). Die 1978 von allen Handels- und Gastgewerbeunternehmen der Bundesrepublik, also einschließlich der Unternehmen mit Sitz außerhalb Schleswig-Holsteins, in Schleswig-Holstein getätigten Einzelhandelsumsätze beliefen sich demgegenüber auf 16,1 Mrd. DM. Daran waren die schleswig-holsteinischen Einzelhändler mit etwas über 80 % beteiligt.

Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten	Unternehmen des Einzelhandels am 31. 3. 1979	
	Anzahl	%
1 – 2	6 137	43,8
3 – 5	4 194	29,9
6 – 9	1 943	13,9
10 und mehr	1 731	12,4
Zusammen	14 005	100,0

Charakteristisch für den Einzelhandel ist die Vielzahl kleiner Unternehmen. Von den rund 14 000 Einzelhändlern, die es am 31. 3. 1979 in Schleswig-Holstein gab, hatten fast 90 % weniger als 10 Beschäftigte. Von diesen Unternehmen hatte wiederum exakt die Hälfte nur 1 bis 2 Beschäftigte. Bei einer Aufgliederung der Unternehmen nach der Umsatzhöhe ergibt sich ein ähnliches Bild. Nahezu 40 % der Einzelhändler erzielten 1978 einen Umsatz von weniger als 250 000 DM. Etwas mehr als 40 % der Unternehmen lagen zwischen 250 000 und 1 Mill. DM Umsatz und nur 17 % erzielten einen Umsatz von 1 Mill. DM und mehr. 3 % der Unternehmen waren Neugründungen mit unvollständigem Geschäftsjahr. Die Unternehmen, die im Laufe des Jahres 1978 aufgegeben wurden, sind je nach Umsatzhöhe im Rumpfgeschäftsjahr auf die Umsatzgrößenklassen verteilt worden.

Das Erscheinungsbild des Einzelhandels wird durch den stationären Handel geprägt. Hierunter fallen Ladengeschäfte, Kioske, der Handel vom Lager, der Automatenverkauf und Tankstellen, soweit sie keine Agenturtankstellen sind, die wirtschaftssystematisch

Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer) nach der Absatzform

Absatzform	Unternehmen nur mit Schwerpunkt im Einzelhandel		Beschäftigte		Umsatz 1978 einschl. Umsätze in Großhandel, Handelsvermittlung und Gastgewerbe	
	am 31. 3. 1979					
	Anzahl	%	Anzahl	%	1000 DM	%
Ambulanter Handel	866	6,2	2 013	2,0	204 094	1,4
Versandhandel	116	0,8	632	0,6	108 106	0,7
Stationärer Handel	13 023	93,0	97 948	97,4	14 772 202	97,9
Einzelhandel zusammen	14 005	100	100 593	100	15 084 402	100

zur Handelsvermittlung gehören. Dem stationären Handel gehörten 1979 über 90 % der Einzelhändler an. Man muß allerdings hinzufügen, daß diese Unternehmen gleichzeitig auch ambulanten Handel und Versandhandel betrieben haben. Die Bedeutung dieser Absatzformen ist im stationären Handel jedoch gering, nur 6 % der Einzelhändler hatten 1979 ihren Schwerpunkt im ambulanten Handel. Größere Bedeutung hat der ambulante Handel vor allem als Markthandel. Straßen- und Hausierhandel sind dagegen nur noch selten anzutreffen. Dem Versandhandel gehörten 1979 weniger als 1 % der Einzelhändler an. Beim Umsatz erreichte der stationäre Handel fast 98 %.

Unter den Einzelhandelsunternehmen befanden sich 1979 12 994 Einbetriebsunternehmen (93 %) und 1 011 Mehrbetriebsunternehmen. Auf fast 13 Einbetriebsunternehmen entfiel also ein Mehrbetriebsunternehmen.

Unter einem Mehrbetriebsunternehmen wird hier ein Unternehmen mit mehreren Arbeitsstätten verstanden, wobei Arbeitsstätten alle räumlich voneinander getrennte Niederlassungen sind (einschließlich Hauptniederlassung), in denen mindestens eine Person regelmäßig — auch stundenweise — tätig ist.

Von den Mehrbetriebsunternehmen unterhielten 104 Unternehmen, das sind etwa 10 % der Mehrbetriebsunternehmen und weniger als 1 % aller Einzelhandelsunternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein, Niederlassungen außerhalb Schleswig-Holsteins. Dieser Teil der Mehrbetriebsunternehmen wird auch als Mehrländerunternehmen bezeichnet. Die Mehrbetriebsunternehmen ohne Niederlassungen in einem anderen Bundesland heißen im folgenden auch Einland-Mehrbetriebsunternehmen. Die Einbetriebsunternehmen sind selbstverständlich immer zugleich Einlandunternehmen.

Arbeitsstätten

Die Geschäftstätigkeit der Mehrbetriebsunternehmen verteilte sich 1979 auf insgesamt 3 763 Arbeitsstätten. Im Durchschnitt bestand jedes Mehrbetriebsunternehmen folglich aus 3,7 Arbeitsstätten. 1 011 Arbeitsstätten wurden als Hauptniederlassung (ihre Zahl ist mit der Zahl der Mehrbetriebsunternehmen identisch) und 2 752 Arbeitsstätten als Zweigniederlassung geführt. Faßt man die Einbetriebsunternehmen, die ja zugleich jeweils eine Arbeitsstätte bilden, und die Arbeitsstätten der Mehrbetriebsunternehmen zusammen, kommt man auf ein Anbieterpotential von insgesamt

16 757 Arbeitsstätten. Davon entfielen auf die Mehrbetriebsunternehmen etwas mehr als 20 %.

Von den Arbeitsstätten der Mehrbetriebsunternehmen waren 92 % Verkaufsstellen, in erster Linie Ladengeschäfte. 5 % der Arbeitsstätten erfüllten überwiegend zentrale Funktionen, wie Verwaltungs- oder Lageraufgaben, und die restlichen 4 % hatten ihren Schwerpunkt außerhalb des Einzelhandels.

Die 104 Mehrländerunternehmen unterhielten 1979 insgesamt 1 146 Arbeitsstätten. Davon lagen 534 Arbeitsstätten in Schleswig-Holstein und 612 in anderen Bundesländern. Die Arbeitsstätten außerhalb Schleswig-Holsteins waren nahezu ausschließlich Verkaufsniederlassungen. Nur zehn Arbeitsstätten erfüllten zentrale Aufgaben. Zwei Arbeitsstätten hatten ihren Schwerpunkt im verarbeitenden Gewerbe. Gemessen an der Arbeitsstättenzahl sind die Mehrländerunternehmen wesentlich größer als die Mehrbetriebsunternehmen, die Niederlassungen nur in Schleswig-Holstein unterhalten. Während die erst genannte Unternehmensgruppe 1979 im Durchschnitt 11 Arbeitsstätten unterhielt, entfielen in der zweiten Gruppe durchschnittlich nur 3 Arbeitsstätten auf ein Unternehmen.

Das Betätigungsfeld der Mehrländerunternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein erstreckte sich im Jahre 1979 auf die gesamte Bundesrepublik, wenngleich der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit im Norden lag. Interessant ist, daß der überwiegende Teil der Mehrländerunternehmen, nämlich 84, nur in zwei Bundesländern tätig war. Bevorzugter Standort dieser Unternehmen war Hamburg, wo 62 Unternehmen Niederlassungen unterhielten. Mit weitem Abstand folgte Niedersachsen als Zweitland. Dort waren 12 Einzelhändler mit Sitz in Schleswig-Holstein tätig. Nur 20 Unternehmen waren 1979 in drei und mehr Bundesländern gleichzeitig vertreten, doch unterhielt kein einziges Mehrländerunternehmen Schleswig-Holsteins Niederlassungen in allen Bundesländern.

Beschäftigte

Die Einzelhändler in Schleswig-Holstein beschäftigten 1979 insgesamt 100 593 Personen. Darunter befanden sich knapp 30 % Teilzeitkräfte. 81 931 Personen standen in einem vertraglichen Gehalts-, Lohn- und Ausbildungsverhältnis. Die Zahl der Inhaber und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen belief sich auf 18 662.

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten und Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der Beschäftigten

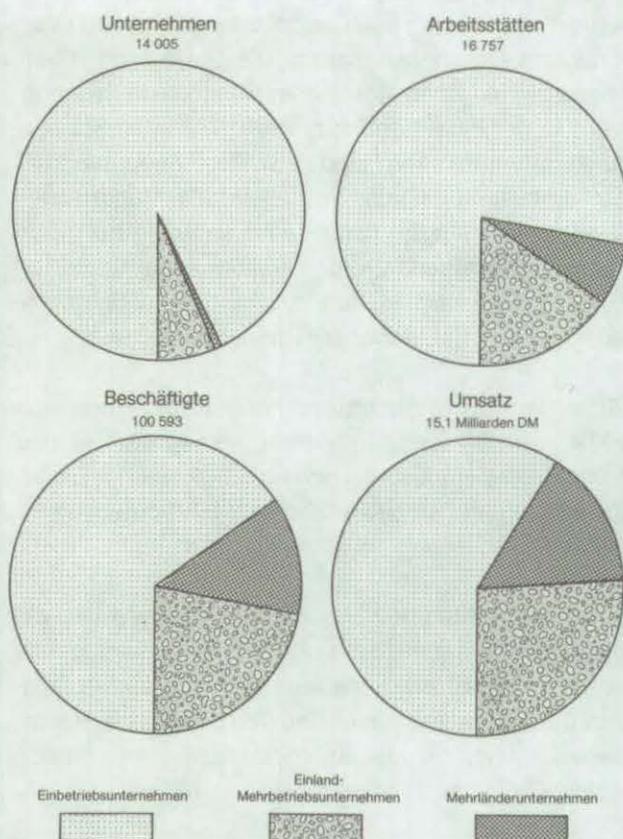
Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten	Beschäftigte insgesamt	Und zwar	
		Teilzeitbeschäftigte %	Arbeitnehmer %
1 - 2	100	12	21
3 - 5	100	28	61
6 - 9	100	29	82
10 und mehr	100	32	96
Zusammen	100	29	81

Je größer ein Unternehmen ist, um so höher sind der Anteil der Teilzeitbeschäftigten und der Anteil der Arbeitnehmer. In den Kleinstunternehmen (1 und 2 Beschäftigte) waren häufig nur der Inhaber und seine Angehörigen tätig und nur etwa jeder fünfte Beschäftigte stand in einem vertraglich geregelten Arbeitsverhältnis. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten machte ein Achtel aus. In der Klasse ab 10 Beschäftigte lag der Anteil der Arbeitnehmer dagegen bei 96 % und nahezu jeder dritte Beschäftigte war teilzeitbeschäftigt. Der vergleichsweise hohe Anteil der Arbeitnehmer in der obersten Beschäftigtengrößengruppe darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch in den größeren Unternehmen die Eigentümer und ihre nächsten Angehörigen häufig aktiv am Geschäftsleben teilnehmen. In den Kleinstunternehmen waren 1979 mit 1,3 Personen jedenfalls auch nicht mehr Inhaber und mithelfende Familienangehörige je Unternehmen tätig als in den Unternehmen ab 10 Beschäftigte.

Die Einbetriebsunternehmen beschäftigten 1979 insgesamt 65 454 Personen. Das sind zwei Drittel aller Beschäftigten der Einzelhändler. Der im Vergleich zur Unternehmenszahl deutlich geringere Beschäftigtenanteil der Einbetriebsunternehmen zeigt an, daß die Einbetriebsunternehmen im Durchschnitt weniger groß sind als die Mehrbetriebsunternehmen. Während die Einbetriebsunternehmen durchschnittlich genau fünf Personen beschäftigten, waren es in den Mehrbetriebsunternehmen durchschnittlich 35 Personen, so daß die Mehrbetriebsunternehmen, gemessen an der Beschäftigtenzahl, siebenmal so groß waren wie die Einbetriebsunternehmen. Am größten sind die Mehrländerunternehmen. Sie beschäftigten 1979 insgesamt 13 099 Personen gleich 37 % der Beschäftigten in Mehrbetriebsunternehmen, also je Unternehmen durchschnittlich 126 Beschäftigte. Die ausschließlich in Schleswig-Holstein tätigen Mehrbetriebsunter-

Kenndaten der Ein- u. Mehrbetriebsunternehmen des Einzelhandels 1979

D 5250 Stat. LA 5-H

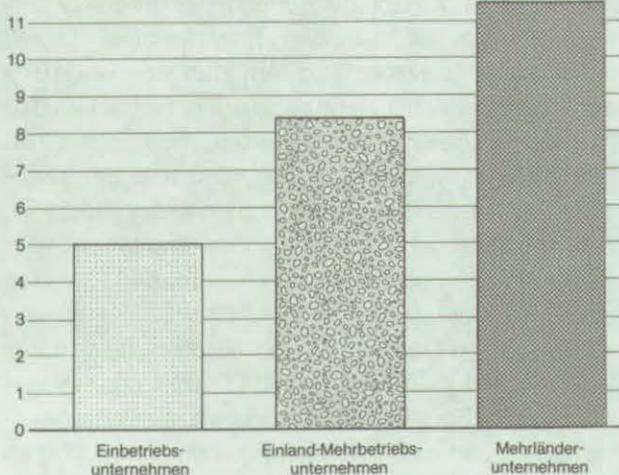


nehmen kamen auf durchschnittlich 24 Beschäftigte je Unternehmen. Sie waren also etwa fünfmal so groß wie die Einbetriebsunternehmen. Von den Beschäftigten der Mehrländerunternehmen entfiel der größere Teil auf Schleswig-Holstein. Insgesamt beschäftigten die Mehrländerunternehmen in Schleswig-Holstein 7 518 Personen. Das sind 57 % der in Mehrländerunternehmen tätigen Personen. Diesen stehen 5 581 Beschäftigte in anderen Bundesländern gegenüber.

Bezieht man die Beschäftigten auf die Arbeitsstätten, verringern sich die Abstände zwischen den Unternehmensgruppen erheblich, es ergeben sich jedoch keine Änderungen in der Reihenfolge der Unternehmensgruppen. Wie dem zweiten Bild zu entnehmen ist, waren in den Arbeitsstätten der Mehrländerunternehmen 1979 im Mittel 11 Personen beschäftigt. Sie lagen damit um drei Beschäftigte über dem Durchschnitt der Arbeitsstätten von Mehrbetriebsunternehmen mit ausschließlicher Tätigkeit in Schleswig-Holstein und um sechs Beschäftigte über dem Durchschnitt der Einbetriebsunternehmen. Bei den von den Mehrländerunternehmen unterhaltenen Arbeitsstätten gibt es auch wieder große Unterschiede. Während nämlich die Arbeitsstätten in Schleswig-Holstein im

Beschäftigte je Arbeitsstätte im Einzelhandel 1979

D 5251 SH/LA 3-H



Durchschnitt über 14 Beschäftigte verfügten, hatten die Arbeitsstätten außerhalb Schleswig-Holsteins nur jeweils neun Beschäftigte. Die vergleichsweise hohe Beschäftigtenzahl in Schleswig-Holstein ist u. a. darauf zurückzuführen, daß Verwaltung und andere zentrale Funktionen der Mehrländerunternehmen zum überwiegenden Teil bei der Hauptniederlassung liegen.

Umsatz *

Im Jahre 1978 setzten die Einzelhändler Schleswig-Holsteins (ohne den Umsatz der zwischen dem 1. 1. 1978 und dem Erhebungsstichtag stillgelegten Unternehmen) zusammen 15,1 Mrd. DM um. Hierbei handelte es sich zu 94 % um Einzelhandelsumsätze. Die restlichen 6 % resultierten aus bereichsfremden Aktivitäten. An erster Stelle sind hier der Großhandel und Tätigkeiten des verarbeitenden Gewerbes zu nennen. Auf sie entfielen 1978 jeweils 377 Mill. DM. Jeweils 30 Mill. DM wurden aus der Vermittlung von Handelswaren, aus Gastgewerbetätigkeiten und aus anderen bereichsfremden Tätigkeiten erzielt. Die Bedeutung der Nebentätigkeiten ist in den einzelnen Branchen des Einzelhandels recht unterschiedlich. Den höchsten Anteil am Gesamtumsatz erreichten die Nebentätigkeiten im Einzelhandel mit Kleinwagenteilen und -reifen, insgesamt 30 % des Branchenumsatzes. Daran war der Großhandel mit 20 Punkten und die verarbeitende Tätigkeit, vor allem das Aufziehen und Auswuchten von Reifen, mit 8 Punkten beteiligt. Großhandelsfunktionen spielten vor allem im Einzelhandel mit Kleisenwaren und artverwandten Artikeln (Umsatzanteil des Großhandels: 23 %) eine größere Rolle. Den

*) einschließlich Umsatzsteuer

höchsten Umsatzanteil aus verarbeitender Tätigkeit, nämlich 17 %, wies dagegen der Einzelhandel mit Installationsbedarf auf. Nur in drei Branchen wurden keine Nebentätigkeiten ausgeübt. Diese Branchen waren der Einzelhandel mit Reformwaren, mit Meterware für Bekleidung und Wäsche sowie mit Kinder- und Säuglingsbekleidung.

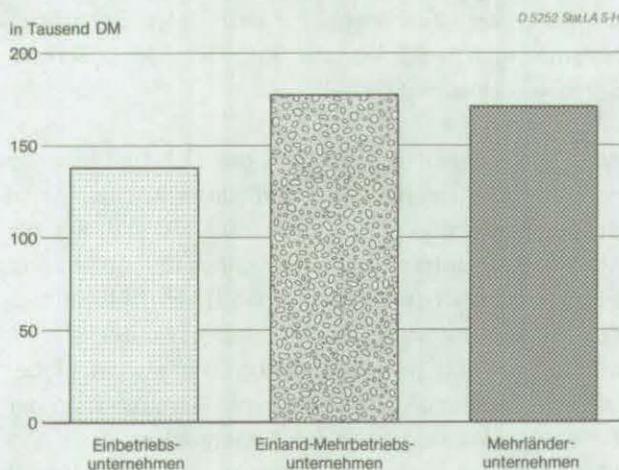
Vom Gesamtumsatz der Einzelhändler im Jahre 1978 entfielen 9,0 Mrd. DM auf die Einbetriebsunternehmen. Dies entspricht einem Anteil von etwa 60 %. Die Mehrbetriebsunternehmen erzielten demgegenüber einen Umsatz von 6,1 Mrd. DM. Davon flossen 3,9 Mrd. DM in die Kassen der Einland-Mehrbetriebsunternehmen (gleich 64 %) und 2,2 Mrd. DM in die Kassen der Mehrländerunternehmen. Die Mehrländerunternehmen wiederum erzielten davon 1,2 Mrd. DM in Schleswig-Holstein (gleich 55 %) und 998 Mill. DM außerhalb Schleswig-Holsteins.

Aus dem Umsatz und der Zahl der Unternehmen errechnet man für die Einbetriebsunternehmen einen durchschnittlichen Umsatz von 690 000 DM. Für die Mehrbetriebsunternehmen ergibt sich demgegenüber ein Durchschnittsumsatz von rund 6 Mill. DM. Gemessen am Umsatz waren die Mehrbetriebsunternehmen im Durchschnitt also neunmal größer als die Einbetriebsunternehmen. Zum Vergleich: Gemessen an der Beschäftigtenzahl waren sie siebenmal so groß. Die Mehrländerunternehmen erzielten im Durchschnitt einen Jahresumsatz von 21,4 Mill. DM. Sie waren damit auch beim Umsatz etwa fünfmal so groß wie die Einland-Mehrbetriebsunternehmen, die durchschnittlich 4,3 Mill. DM umsetzten.

Daß die Mehrbetriebsunternehmen im Durchschnitt erheblich mehr umsetzten als die Einbetriebsunternehmen, läßt sich auch an den unterschiedlich großen Kreisabschnitten im ersten Bild ablesen. Wären Einbetriebs- und Mehrbetriebsunternehmen gleich groß, hätten die Kreisabschnitte in beiden Grafiken das gleiche Größenverhältnis haben müssen. Wie man sieht, ist der Kreisabschnitt für den Umsatzanteil der Mehrbetriebsunternehmen (Mehrländer- und Einland-Mehrbetriebsunternehmen) jedoch wesentlich größer als der entsprechende Abschnitt für die Unternehmensanzahl. Einem relativ großen Umsatzanteil entspricht also ein relativ kleiner Anteil an der Gesamtzahl der Unternehmen. Dies bedeutet aber, daß die Unternehmen in beiden Gruppen unterschiedlich groß sind. Dabei ergeben sich um so größere Unterschiede, je stärker das Verhältnis der Kreisabschnitte in beiden Kreisen voneinander abweicht. Auch beim Umsatz je Arbeitsstätte schnitten die Mehrbetriebsunterneh-

men besser ab als die Einbetriebsunternehmen. Der höchste Umsatz je Arbeitsstätte wurde in den schleswig-holsteinischen Niederlassungen der Mehrländerunternehmen erzielt. Er lag bei 2,3 Mill. DM. Dahinter folgten die auswärtigen Niederlassungen der Mehrländerunternehmen mit einem durchschnittlichen Umsatz von 1,6 Mill. DM je Arbeitsstätte. An dritter Stelle lagen die Einland-Mehrbetriebsunternehmen mit einem Umsatz von 1,5 Mill. DM je Arbeitsstätte. Die Einbetriebsunternehmen kamen — wie schon erwähnt — auf durchschnittlich 690 Mill. DM.

Umsatz je Beschäftigten im Einzelhandel 1979



Hinsichtlich der Kennziffer „Umsatz je Beschäftigten“ sind die Größenunterschiede zwischen den betrachteten Unternehmensgruppen wesentlich geringer als bei den bisher erwähnten Strukturmerkmalen. Während in den Einbetriebsunternehmen der Umsatz je Beschäftigten bei 137 000 DM lag, entfielen in den Mehrbetriebsunternehmen auf jeden Beschäftigten im Durchschnitt 174 000 DM Umsatz. Der Umsatz je Beschäftigten war in den Mehrbetriebsunternehmen also nur um rund 25 % höher als in den Einbetriebsunternehmen. Noch geringer sind die Unterschiede zwischen den Einland-Mehrbetriebsunternehmen und den Mehrländerunternehmen. Sie kamen auf einen durchschnittlichen Beschäftigtenumsatz von 176 000 DM und 170 000 DM. Der Unterschied machte also noch nicht einmal 5 % aus. Die Mehrländerunternehmen wiederum erreichten außerhalb Schleswig-Holsteins höhere Durchschnittswerte als innerhalb der Landesgrenzen. Dies liegt vor allem an der vergleichsweise hohen durchschnittlichen Beschäftigtenzahl in den schleswig-holsteinischen Arbeitsstätten.

Branche

Auf die zehn Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels verteilen sich die schleswig-holsteinischen Einzelhändler sehr ungleichmäßig. Am stärksten war 1979 der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren besetzt. Ihm gehörten 1979 rund 5 700 Einzelhändler an, das sind etwa 40 % aller Einzelhandelsunternehmen. Der Bereich mit der zweithöchsten Zahl von Unternehmen war der Einzelhandel mit sonstigen Waren¹ und Waren verschiedener Art², er wies rund 2 200 Unternehmen auf. Fast 2 000 Unternehmen waren im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren tätig. 1 100 Unternehmen waren es im Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, 1 000 im Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen und 850 Unternehmen hatten 1979 ihren Schwerpunkt im Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen. Es folgte dann der Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen (einschließlich Musikinstrumenten und Musikalien) und der Einzelhandel mit Papierwaren und Druckerzeugnissen, wo 660 und 440 Unternehmen tätig waren. Die kleinste Gruppe mit knapp 100 Unternehmen bildete der Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen. Hierbei handelt es sich um die sogenannten freien Tankstellen.

Welcher Umsatz in den einzelnen Wirtschaftsgruppen erzielt wurde, geht aus der Tabelle hervor. Danach lag der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren weit an der Spitze aller Wirtschaftsgruppen. Er erzielte 1978 einen Umsatz von 6,1 Mrd. DM. Mit weitem Abstand folgte der Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art. Am Ende der Skala standen wiederum die freien Tankstellen mit einem Umsatz von insgesamt 106 Mill. DM. Die nach ihrem Umsatz größten Unternehmen wies dagegen der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen auf. Im Durchschnitt setzte jedes Unternehmen dieses Bereichs 2,1 Mill. DM um. Mit einem Umsatz von 1,4 Mill. DM je Unternehmen folgte der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen: Am kleinsten waren die Unternehmen des Einzelhandels mit Papierwaren und Druckerzeugnissen. Sie setzten durchschnittlich 532 000 DM um. Beim Umsatz je Beschäftigten lagen dagegen die freien Tankstellen vorn. Jeder Beschäftigte erzielte dort einen Umsatz von 251 000 DM.

1) zum Beispiel Blumen-, Pflanzen-, Waffen-, Foto-, Uhren-, Schmuck-, Spielwaren- und Sportgeschäfte

2) hierzu rechnen auch Warenhäuser

Unternehmen und Umsatz nach der Wirtschaftsgruppe

Wirtschaftsgruppe (Einzelhandel mit ...)	Unternehmen am 31.3.1979	Umsatz 1978	Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Mill. DM		1000 DM
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	5 679	6 081	1,1	161
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	1 971	1 788	0,9	103
Einrichtungsgegenstände (ohne elektrotechnische und Haushaltsgroßgeräte)	998	1 427	1,4	169
Elektrotechnische Erzeugnisse, Haushaltsgroßgeräte, Musikinstrumente	659	440	0,7	112
Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	439	234	0,5	104
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse, medizinische Artikel, Reinigungsmittel, Anstrichbedarf	1 087	877	0,8	134
Kraft- und Schmierstoffe (Tankstellen)	95	106	1,1	251
Fahrzeuge, Fahrzeugteile, -zubehör und -reifen	835	1 793	2,1	188
Sonstige Waren, Waren verschiedener Art	2 224	2 338	1,1	164
Einzelhandel insgesamt	14 005	15 084	1,1	150

An zweiter Stelle lag der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen. In dieser Gruppe entfielen auf jeden Beschäftigten 188 000 DM. Der geringste Umsatz je Beschäftigten wurde im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren erzielt, nämlich 103 000 DM. Er lag damit um

kripp 50 000 DM unter dem Durchschnitt für den gesamten Einzelhandel in Höhe von 150 000 DM.

Karlheinz König

Weitere Ergebnisse im Statistischen Bericht G/Handelszensus 1979-5. Vergleiche auch: „Handel und Gastgewerbe 1979“ in dieser Zeitschrift, Heft 6/7-1981, S. 110.

Kurzberichte

Blumen- und Zierpflanzenanbau in Land und Bund

In der Bundesrepublik werden alle 3 Jahre Totalerhebungen über den Anbau von Zierpflanzen durchgeführt. Die letzte Zierpflanzenanbauerhebung fand im Juli 1981 statt. Auskunftspflichtig waren alle Inhaber von Betrieben, die Blumen- und Zierpflanzen für den Verkauf anbauen.

Die Anzahl der Betriebe mit Zierpflanzenanbau ist im letzten Jahrzehnt sowohl in Schleswig-Holstein als auch im Bundesgebiet stark zurückgegangen. Der Anteil der Betriebe, die den Zierpflanzenanbau aufgegeben haben und damit in der Regel als Gartenbaubetriebe ausgeschieden sind, war seit 1972 in Schleswig-Holstein mit 37 % doppelt so groß wie im Bundesgebiet mit 18 %.

Bezogen auf den Einwohneranteil Schleswig-Holsteins mit 4,2 % weist das nördlichste Bundesland mit rund 700 Zierpflanzenbetrieben und 4,5 % Bundesanteil eine nur leicht überdurchschnittliche Ausstattung mit Zierpflanzengärtnereien auf. Die Betriebe in Schleswig-Holstein liegen, mit Ausnahme einer gewissen Konzen-

Zahl der Betriebe mit Zierpflanzenanbau

	Bundesrepublik Deutschland	Schleswig- Holstein	Anteil in %
1972	18 748	1 100	5,9
1975	17 777	934	5,3
1978	16 714	814	4,9
1981	15 461	698	4,5

tration im Hamburger Randgebiet und den 20 Unternehmen in der Gärtnersiedlung Gönnebek, gut über das ganze Land verstreut. Dies hat den Vorteil eines flächendeckenden Absatzes an die Bevölkerung, und da etwa 90 % der Betriebe an die Verbraucher direkt verkaufen, sind diese Gärtnereien weniger krisenanfällig als reine Produktionsbetriebe in konzentrierten Anbaugebieten.

Die Flächen für Gewächshäuser und Frühbeetanlagen sind sowohl in Schleswig-Holstein als auch in der Bundesrepublik leicht zurückgegangen.

Unterglas-Anlagen in ha

	Bundesrepublik Deutschland	Schleswig- Holstein	Anteil in %
1972	2 033	109	5,4
1975	2 361	106	4,5
1978	2 594	103	4,0
1981	2 420	99	4,1

Während im Bundesgebiet die Unterglasflächen erst in den letzten 3 Jahren nach Einsetzen der zweiten drastischen Energieverteuerung etwas zurückgenommen wurden, ist in Schleswig-Holstein seit 1972 ein leichter Rückgang der Unterglasanlagen zu verzeichnen. Bezogen auf den Bevölkerungsanteil von 4,2 % entspricht die Gewächshausfläche des schleswig-holsteinischen Zierpflanzenanbaues mit annähernd 1 Mill. m² und 4,1 % der Fläche im Bundesgebiet knapp dem Bundesdurchschnitt.

Dieser Mittelplatz ist für das nördlichste Bundesland beachtlich, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Anbau von der Nähe der Großstadt Hamburg profitiert. Von den 698 Betrieben mit Zierpflanzenanbau produzieren 633 Betriebe, das sind 91 %, Zierpflanzen in Unterglasanlagen. Darunter sind 317 Zierpflanzengärtnereien mit einer Unterglasgrundfläche von weniger als 1000 m². 316 Gärtnereien haben eine Grundfläche von 1000 m² und mehr. Auch dies kennzeichnet die schon erwähnte Tatsache, daß es sich bei den Gärtnereien um Betriebsstrukturen handelt, in denen das Einkommen vorrangig über den Direktabsatz mit entsprechender Dienstleistung erwirtschaftet wird.

Stabiler Freilandanbau in Schleswig-Holstein

Der Anbau von Blumen und Zierpflanzen im Freiland betrug im letzten Jahr in Schleswig-Holstein 192 ha. Er ist damit in den zurückliegenden Jahren um ein Zehntel angestiegen, während die Freilandflächen

bundesweit leicht zurückgingen. Über 5 % der gesamten Anbaufläche von Freilandblumen im Bundesgebiet liegen in Schleswig-Holstein. An dem Anbau von Blumenknollen in der Bundesrepublik ist unser Land mit 42 % beteiligt. Dies ist auf den bedeutenden Anbau von Knollenbegonien durch Spezialfirmen an der Westküste Schleswig-Holsteins, in Dithmarschen, zurückzuführen.

Erheblich weniger Schnittblumen in Gewächshäusern

Der Anbau von Schnittblumen unter Glas ist im letzten Jahrzehnt sowohl in Schleswig-Holstein als auch im Bundesgebiet stark zurückgegangen. Dies ist in erster Linie auf den starken Wettbewerbsdruck aus den Niederlanden zurückzuführen, wo die Gartenbauunternehmen wesentliche Produktionsvorteile durch stark verbilligte Erdgasstarife haben. In Schleswig-Holstein wurde die Anbaufläche für Schnittblumen in Gewächshäusern im letzten Jahrzehnt von 560 000 m² auf 350 000 m², also um 38 %, drastisch zurückgenommen. Im Bundesgebiet ging die Anbaufläche im gleichen Zeitraum um 21 % zurück. Mit knapp 3 % Anteil an der Bundessumme ist der schleswig-holsteinische Unterglasanbau von Schnittblumen unterdurchschnittlich.

Anbau von Schnittblumen in Unterglasanlagen in Ar

	Bundesrepublik Deutschland	Schleswig- Holstein	Anteil in %
1972	149 800	5 600	3,7
1981	118 200	3 500	2,9

Die bedeutendsten Kulturen bei Schnittblumen in Gewächshäusern waren 1981 Chrysanthemen und Rosen. Hiervon wurden in Schleswig-Holstein im letzten Jahr 110 000 m² und 70 000 m² kultiviert.

Topf- und Ballenpflanzen im Aufwind

Die Topfpflanzenerzeugung in Schleswig-Holstein hat mit 17,4 Mill. Fertigpflanzen, bezogen auf das Bundesgebiet, eine überdurchschnittliche Bedeutung. Der Anteil an der Produktion in der Bundesrepublik betrug 1981 5 %; wenn man Topf Tulpen und Hyazinthen außer Betracht läßt — deren Anbauumfang großen Schwankungen unterliegt — ist Schleswig-Holstein am Topfpflanzenangebot aus westdeutscher Produktion mit 4,7 % beteiligt.

Topfpflanzenerzeugung (Fertigpflanzen) in 1 000 Stück

	Bundesrepublik Deutschland	Schleswig- Holstein	Anteil in %
1972	278 975	15 738	5,6
1978	306 507	16 519	5,4
1981	347 292	17 432	5,0

Während, wie dargestellt, der Schnittblumenanbau im letzten Jahrzehnt in der Bundesrepublik erhebliche Einschränkungen erfuhr, wurde der Anbau von Topfpflanzen stark ausgeweitet. Die prozentual stärkere Ausdehnung des Topfpflanzenanbaues im Bundesgebiet gegenüber Schleswig-Holstein erklärt sich aus der vergleichsweise hohen Produktionsmenge im nördlichsten Bundesland bereits zu Beginn der 70er Jahre.

Die Spitzenstellung bei den Topfpflanzen nahmen in Schleswig-Holstein 1981 Pelargonien und Cyclamen mit je 2,1 Mill. Stück sowie Lorrain- und Elatiorbegonien mit 1,9 Mill. Stück Fertigpflanzen ein. Ihre Anteile an der Produktion im Bundesgebiet betragen 3 %, 10 % und 13 %.

Im Norden vergleichsweise gesunde Betriebsstrukturen

Beet- und Balkonpflanzen sind eine starke Umsatzsäule in den Gärtnereien des nördlichsten Bundeslandes. Die Produktionsfläche in Gewächshäusern und Frühbeetkastenanlagen wurde in diesem Bereich im letzten Jahrzehnt in Schleswig-Holstein auf 660 000 m² verdoppelt. Der Zuwachs in der Bundesrepublik betrug im gleichen Zeitraum 32 %. Schleswig-Holsteins Gartenbau konnte bei dieser Pflanzengruppe seine führende Position in den letzten drei Jahren weiter ausbauen und stellte 1981 11 % der in der Bundesrepublik erzeugten Beet- und Balkonpflanzen (ausgenommen Pelargonien, die statistisch unter Topfpflanzen erfaßt wurden).

Anbau von Beet- und Balkonpflanzen unter Glas in ha (ohne Pelargonien)

	Bundesrepublik Deutschland	Schleswig- Holstein	Anteil in %
1972	465	33	7
1978	598	41	7
1981	615	66	11

Von der steigenden Nachfrage auf dem Blumenmarkt profitierten in den letzten Jahren Topf- sowie Beet- und Balkonpflanzen überdurchschnittlich. Diese Pflanzengruppen liegen, wie Marktanalysen zeigen, hinsichtlich der Nachfrageentwicklung zur Zeit im Aufwärtstrend. Hinzu kommt, daß der Importdruck infolge der Transportempfindlichkeit und der höheren Frachtkostenbelastung gegenüber Schnittblumen weniger stark ausfällt.

Die Mehrzahl der schleswig-holsteinischen Blumen- und Zierpflanzenbetriebe steht auf drei Säulen:

- überwiegender Anbau von Topf- sowie Beet- und Balkonpflanzen;
- überwiegender Absatz direkt an die Endverbraucher und Mitnahme von ein bis zwei Handelspreisen;
- wesentliche Umsatzanteile aus Dienstleistung.

Hieraus resultieren vergleichsweise gesunde Betriebsstrukturen beim Gros der Blumen- und Zierpflanzengärtnereien in Schleswig-Holstein. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Produktionsbetriebe mit Absatz an Wiederverkäufer einen außerordentlich harten und ungleichen Wettbewerb gegenüber dem niederländischen Gartenbau zu führen haben, der erheblich an der Substanz der Betriebe zehrt.

Wolfgang Opitz

Weitere Angaben siehe Stat. Berichte C I 6.

Inhalt der bisher erschienenen Hefte des laufenden Jahrgangs

Heft/Seite

Gebiet und Bevölkerung	
Ausländer	4/94
Bildung und Kultur	
Ausländische Studenten	2/37
Wahlen	
Kommunalwahlen 1946 bis 1978	1/2
Erwerbstätigkeit	
Berufspendler	1/27
Landwirtschaft	
Repräsentative Dezemberviehzählung	2/33
Produzierendes Gewerbe	
Auslandsumsätze im verarbeitenden Gewerbe	1/21
Bautätigkeit und Wohnungswesen	
Wohnverhältnisse 1978	2/45
Umweltschutz	
Umweltstatistiken	4/82
Verschiedenes	
Schleswig-Holstein im Jahre 1981	3/50

STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

34. Jahrgang . Heft 5 . Mai 1982

Schleswig-Holstein im Zahlenspiegel Monats- und Vierteljahreszahlen

Diesmal zusätzlich
Erweiterte Kreiszahlen
(Einheitliches Programm
der Statistischen Landesämter)

		1980	1981	1981				1981/82			
			Monats- durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit											
*Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 605	2 616	2 612	2 612	2 612	2 619	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
*Eheschließungen 1)	Anzahl	1 122	1 156	570	725	914	1 103	...	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	5,2	5,3	2,6	3,6	4,1	5,0	...	...	...
*Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 045	2 054	1 925	1 951	2 077	2 013	...	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	9,4	9,4	8,7	9,7	9,4	9,0	...	...	...
*Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 607	2 661	2 665	2 581	2 757	2 924	...	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	12,0	12,2	12,0	12,9	12,4	13,1	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	23	23	24	27	21	27	...	...	...
*	je 1 000 Lebendgeborene	11,4	11,3	12,5	13,8	10,1	13,4	...	...	...
*Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 561	- 606	- 740	- 630	- 680	- 911	...	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 2,6	- 2,8	- 3,3	- 3,1	- 3,1	- 4,1	...	...	...
Wanderungen											
*Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 678	6 369	6 139	4 975	6 122	5 278	5 412	...	...
*Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 094	5 104	4 983	4 479	4 915	4 723	4 864	...	...
*Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+1 584	+1 265	+1 156	+ 496	+1 207	+ 555	+ 548	...	...
*Innerhalb des Landes Umgezogene 4)	Anzahl	10 428	10 012	10 319	9 052	9 582	9 130	9 563	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	22 200	21 485	21 441	18 506	20 619	19 131	19 839	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	150	145	143	138	136	127	132	...	...
Arbeitslage											
*Arbeitslose	1 000	39	60	62	62	58	86	100	100	92	
darunter *Männer	1 000	19	32	35	35	32	50	61	61	55	
Kurzarbeiter	1 000	1,8	8,2	6,5	9,8	10,7	13,9	19,7	21,8	19,7	
darunter Männer	1 000	1,1	6,4	5,1	7,9	8,4	11,7	16,6	18,1	16,1	
Offene Stellen	1 000	11,8	7,9	8,0	9,7	11,1	3,5	3,6	5,0	5,8	
Landwirtschaft											
Viehbestand											
*Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 553 ^a	1 544 ^a	.	.	.	1 544	.	.	.	
darunter *Milchkühe	1 000	520 ^a	525 ^a	.	.	.	525	.	.	.	
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	1 807 ^a	1 758 ^a	.	.	.	1 758	.	.	.	
*Schweine	1 000	199 ^a	188 ^a	.	.	.	188	.	.	.	
darunter *Zuchtsauen	1 000	134 ^a	127 ^a	.	.	.	127	.	.	.	
darunter *trächtig	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schlachtungen von Inlandtieren											
*Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	41	40	39	36	39	38	35	29	37	
*Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	0	1	1	
*Schweine	1 000 St.	259 ^b	244 ^c	259	223	246	233	236	209	255	
darunter *Hausschlachtungen	1 000 St.	4	4	7	5	4	6	6	4	4	
*Schlachtungsmengen⁵⁾ aus gewerblichen Schlachtungen											
(ohne Geflügel)	1 000 t	32,2	30,2	31,0	27,2	29,9	28,5	28,1	24,3	30,5	
darunter *Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	11,5	10,8	10,5	9,6	10,5	10,1	9,3	7,7	10,0	
*Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0	0	0,1	
*Schweine	1 000 t	20,5	19,1	20,3	17,4	19,2	18,2	18,7	16,5	20,2	
Durchschnittliches Schlachtgewicht für											
Rinder (ohne Kälber)	kg	285	278	276	273	272	267	273	274	273	
Kälber	kg	101	101	104	99	99	99	93	93	98	
Schweine	kg	80	80	80	80	79	80	81	81	81	
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	*für Legehennenküken	1 000	127	130	104	125	186	149	65	120	115
	für Masthühnerküken	1 000	1 099	1 126	1 202	974	1 200	1 196	1 140	964	1 305
*Geflügelfleisch ⁷⁾	1 000 kg	927	914	949	818	1 000	936	860	857	1 013	
*Milcherzeugung	1 000 t	205	204	202	194	242	186	201	194	245	
darunter *an Molkereien und Händler geliefert	%	97	97	97	96	97	96	97	97	97	
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,0	12,9	12,5	13,3	15,0	11,7	12,4	13,2	15,1	

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht
 1) nach dem Ereignisort 2) nach der Wohngemeinde der Mutter 3) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 4) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 5) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 6) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern
 7) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat
 a) Dezember b) Winterhalbjahr 1980/81 = 6 c) Winterhalbjahr 1981/82 = 5

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1980	1981	1981			1981/82				
		Monats- durchschnitt			Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Produzierendes Gewerbe											
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾											
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	183	180	181	180	180	177	175	175	176	
darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	130	126	127	127	127	124	121	122	122	
*Geleistete Arbeiterstunden	1 000	19 117	18 207	18 415	18 003	19 216	17 199	17 098	17 173	19 064	
*Löhne (brutto)	Mill. DM	308,4	310,7	289,6	265,8	280,2	324,3	276,1	264,9	298,1	
*Gehälter (brutto)	Mill. DM	180,5	191,0	173,3	170,2	174,1	212,2	178,2	177,3	187,9	
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 395	1 456	1 237	1 532	1 730	2 024	1 610	1 223	1 873	
aus dem Inland	Mill. DM	1 010	981	830	1 081	1 120	999	1 231	900	1 290	
aus dem Ausland	Mill. DM	385	475	407	451	610	1 025	378	323	582	
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 595	2 791	2 514	2 539	2 979	2 920	2 615	2 537	2 935	
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 174	2 265	2 037	1 998	2 365	2 355	2 063	2 100	2 389	
*Auslandsumsatz	Mill. DM	421	526	477	541	614	565	551	437	546	
*Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	30	32	45	25	18	28	.	.	.	
*Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	29,3	36,3	36,0	35,1	37,9	34,6	36,5	39,0	48,9	
*Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	1,1	0,7	1,3	0,6	0,8	0,3	0,2	0,3	0,3	
*Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	28,2	35,7	34,7	34,4	37,1	34,3	36,4	38,7	48,6	
*Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	105	87	106	103	106	66	76	93	91	
*leichtes Heizöl	1 000 t	14	11	17	15	13	15	18	14	12	
*schweres Heizöl	1 000 t	91	76	89	88	92	51	57	79	79	
*Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	225	227	221	221	238	218	202	214	238	
*Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	34	33	34	32	32	46	36	30	30	
*Index der industriellen Nettoproduktion (landesspezifische Indizes werden bis auf weiteres nicht mehr berechnet)		.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bauhauptgewerbe⁶⁾											
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	57 610	54 150	54 907	53 995	55 128	49 926	47 332	46 492	47 887	
*Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 582	5 861	3 243	4 174	6 062	3 232	2 084	3 330	5 439	
darunter für											
*Wohnungsbauten	1 000	2 971	2 576	1 639	1 909	2 784	1 399	986	1 562	2 394	
*gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 179	1 093	642	869	1 168	656	516	762	1 149	
*Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	2 264	2 053	907	1 330	2 015	1 099	524	940	1 799	
*Löhne (brutto)	Mill. DM	119,7	113,2	57,7	73,0	105,5	68,0	36,9	58,9	97,7	
*Gehälter (brutto)	Mill. DM	18,3	18,9	16,9	17,0	17,0	20,5	18,1	16,0	16,9	
*Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	417,5	398,9	207,3	229,9	322,4	526,6	186,6	172,5	244,2	
Auftragseingang ⁷⁾	Mill. DM	251,4	238,9	162,6	208,4	379,9	148,4	101,8	177,4	267,5	
Ausbaugewerbe⁸⁾											
Beschäftigte	Anzahl	8 808	8 891	8 848	8 708	8 730	8 869	8 578	8 382	8 356	
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 057	1 060	1 001	985	1 072	1 019	917	903	1 033	
Löhne und Gehälter	Mill. DM	19,5	20,4	17,8	17,4	18,9	21,8	16,9	16,8	19,0	
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	55,9	58,4	35,9	44,7	53,9	89,4	35,4	42,5	53,2	
Öffentliche Energieversorgung											
*Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	710	1 059	1 220	1 140	1 256	1 414	1 376	1 195	...	
*Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	788	806	962	850	885	971	1 006	863	...	
*Gaserzeugung (brutto) ³⁾	Mill. m ³	4	4	7	6	5	6	6	4	...	
Handwerk											
Handwerk (Werkzahlen)⁹⁾											
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	109,1	106,6	.	.	1,1 Vj.81	4,1 Vj.81	.	.	1,1 Vj.82	
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj. -D 1976 = 100	135,0	132,9	.	.	106,2	104,9	.	.	...
						106,0	153,8	.	.	...

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₂ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE

5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) Ab März 1982 vorläufige Ergebnisse, Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 7) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 8) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 9) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1980	1981	1981			1981/82			
		Monats- durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Bautätigkeit										
Baugenehmigungen										
*Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	903	685	528	647	1 094	488	335	333	493
darunter mit										
*1 Wohnung	Anzahl	743	520	435	480	892	394	226	237	350
*2 Wohnungen	Anzahl	113	112	67	116	151	54	60	67	79
*Rauminhalt	1 000 m ³	825	659	446	651	947	455	364	302	572
*Wohnfläche	1 000 m ²	141	114	75	111	163	77	64	52	93
*Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	176	137	94	110	119	112	75	90	102
*Rauminhalt	1 000 m ³	669	525	316	480	368	414	436	390	320
*Nutzfläche	1 000 m ²	114	91	56	74	72	81	74	69	53
*Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 580	1 347	843	1 300	1 785	956	856	590	1 263
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr										
*Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	511,4	709,7	614,0	758,7	705,6	641,5	608,1	626,4	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mill. DM	97,7	131,1	126,7	147,1	166,9	115,4	116,0	109,3	...
*gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	413,7	578,5	487,4	611,5	538,7	526,2	492,1	517,0	...
davon *Rohstoffe	Mill. DM	10,4	13,3	11,8	12,0	12,9	12,8	12,3	14,9	...
*Halbwaren	Mill. DM	61,6	73,5	67,6	68,0	82,2	62,8	57,6	74,9	...
*Fertigwaren	Mill. DM	341,7	491,7	408,0	531,5	443,5	450,6	422,2	427,3	...
davon *Vorerzeugnisse	Mill. DM	39,3	51,1	49,2	47,4	53,1	55,2	59,3	46,4	...
*Enderzeugnisse	Mill. DM	302,3	440,6	358,8	484,1	390,4	395,4	362,9	380,8	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
*EG-Länder	Mill. DM	236,4	275,8	228,7	282,0	305,7	240,0	249,0	292,1	...
darunter Dänemark	Mill. DM	51,2	63,4	42,5	81,5	74,3	46,4	41,0	51,5	...
Frankreich	Mill. DM	52,4	51,9	50,6	51,5	55,2	49,1	56,0	68,2	...
Niederlande	Mill. DM	45,9	51,8	41,2	43,9	66,5	42,5	38,6	57,9	...
Großbritannien	Mill. DM	39,2	44,8	32,8	40,4	41,6	38,3	51,2	48,5	...
*Einzelhandelsumsätze (Meßzahl)	1970 = 100	221,7	...	...	...	...	...	...	...	...
*Gastgewerbesumsätze (Meßzahl)	1970 = 100	184,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
*Ankünfte	1 000	211	216	75	93	128	p 94	p 75	p 91	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	21	22	7	10	15	p 10	p 7	p 10	...
*Übernachtungen	1 000	1 217	1 248	298	340	506	p 348	p 310	p 324	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	47	43	17	22	34	p 22	p 17	p 20	...
Verkehr										
Seeschifffahrt¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 205	...	993	1 180	1 169	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	498	...	508	520	617	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
*Güterempfang	1 000 t	202	199	183	159	175	214	135	174	219
*Güterversand	1 000 t	208	189	180	192	212	129	87	128	154
*Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
darunter Krafträder (einschließlich Motorroller)	Anzahl	9 264	8 751	7 344	8 993	13 445	6 834	5 992	7 797	...
*Personenkraftwagen 2)	Anzahl	377	415	68	237	1 000	51	100	368	...
*Lastkraftwagen (einschl. mit Spezialaufbau)	Anzahl	8 047	7 686	6 707	8 069	11 580	6 263	5 510	6 989	...
*Lastkraftwagen (einschl. mit Spezialaufbau)	Anzahl	536	420	391	476	594	319	236	271	...
Straßenverkehrsunfälle										
*Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 474	1 452	1 111	1 038	1 235	1 059	893	923	p 1 196
*Getötete Personen	Anzahl	44	43	31	43	32	30	30	31	p 29
*Verletzte Personen	Anzahl	1 909	1 874	1 519	1 338	1 616	1 352	1 189	1 188	p 1 507

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fahrverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) einschließlich Kombinationskraftwagen

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1980	1981	1981			1981/82				
		Monats- durchschnitt ¹⁾		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Geld und Kredit											
Kredite und Einlagen²⁾											
*Kredite ³⁾ an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)		Mill. DM	52 677	58 066	52 742	53 236	53 335	58 066	58 329	58 410	58 728
darunter											
*Kredite ³⁾ an inländische Nichtbanken		Mill. DM	50 863	56 214	50 921	51 399	51 535	56 214	56 473	56 536	56 885
*kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)		Mill. DM	8 893	9 269	8 716	8 815	8 977	9 269	9 227	9 311	9 403
*an Unternehmen und Privatpersonen		Mill. DM	8 766	8 906	8 616	8 701	8 870	8 906	8 858	8 901	9 166
*an öffentliche Haushalte		Mill. DM	127	363	100	114	107	363	369	410	237
*mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)		Mill. DM	5 420	7 196	5 437	5 566	5 564	7 196	7 135	6 851	6 909
*an Unternehmen und Privatpersonen		Mill. DM	4 027	5 129	3 991	4 032	4 185	5 129	5 118	5 059	5 126
*an öffentliche Haushalte		Mill. DM	1 393	2 067	1 446	1 533	1 379	2 067	2 017	1 793	1 783
*langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)		Mill. DM	36 550	39 748	36 769	37 019	36 994	39 748	40 112	40 373	40 573
*an Unternehmen und Privatpersonen		Mill. DM	28 553	30 141	28 723	28 874	28 965	30 141	30 304	30 255	30 311
*an öffentliche Haushalte		Mill. DM	7 997	9 607	8 046	8 145	8 028	9 607	9 807	10 118	10 262
*Einlagen und aufgenommene Kredite ³⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)		Mill. DM	34 504	35 935	34 228	34 375	33 865	35 935	35 957	35 924	35 647
*Sichteinlagen und Termingelder		Mill. DM	20 576	22 242	20 466	20 630	20 405	22 242	22 388	22 325	22 153
*von Unternehmen und Privatpersonen		Mill. DM	15 050	16 458	14 956	15 114	15 127	16 458	16 665	16 579	16 519
*von öffentlichen Haushalten		Mill. DM	5 526	5 784	5 509	5 517	5 278	5 784	5 723	5 746	5 634
*Spareinlagen		Mill. DM	13 928	13 693	13 762	13 745	13 460	13 693	13 568	13 599	13 495
*bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldverschreibungen)		Mill. DM	7 924	10 015	9 784	9 812	9 738	10 015	9 989	10 033	...
*Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften)		Mill. DM	728	731	979	696	741	875	1 122	759	...
*Lastschriften auf Sparkonten		Mill. DM	719	815	1 153	716	1 027	783	1 252	729	...
Zahlungsschwierigkeiten											
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)		Anzahl	36	45	42	45	48	31	55	63	44
*Vergleichsverfahren		Anzahl	0,3	0,4	-	3	-	-	-	-	1
*Wechselproteste (ohne die bei der Post)		Anzahl	324	381	373	311	348	343	...	...	...
*Wechselsumme		Mill. DM	2,0	2,6	2,5	2,0	2,1	3,0	...	...	...
Steuern											
			Vierteljahres- durchschnitt			1. Vj.81	4. Vj.81	1. Vj.82			
Steueraufkommen nach der Steuerart											
*Gemeinschaftssteuern		Mill. DM	2 109,0	2 104,1	.	.	2 111,2	2 269,3	.	.	2 018,9
*Steuern vom Einkommen		Mill. DM	1 521,0	1 484,0	.	.	1 415,7	1 651,0	.	.	1 354,1
*Lohnsteuer ⁴⁾		Mill. DM	1 018,7	1 044,9	.	.	933,7	1 252,4	.	.	938,0
*veranlagte Einkommensteuer		Mill. DM	349,3	282,4	.	.	314,2	250,9	.	.	249,0
*nichtveranlagte Steuern vom Ertrag		Mill. DM	14,9	20,0	.	.	17,8	22,0	.	.	16,9
*Körperschaftsteuer ⁴⁾		Mill. DM	137,2	136,8	.	.	149,9	125,7	.	.	150,2
*Steuern vom Umsatz		Mill. DM	588,1	620,1	.	.	695,5	618,3	.	.	664,8
*Umsatzsteuer		Mill. DM	398,3	419,5	.	.	507,8	402,5	.	.	477,9
*Einfuhrumsatzsteuer		Mill. DM	189,8	200,6	.	.	187,7	215,8	.	.	186,9
*Bundessteuern		Mill. DM	127,0	141,2	.	.	170,5	145,9	.	.	113,0
*Zölle		Mill. DM	0,3	0,2	.	.	0,2	0,1	.	.	0,2
*Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)		Mill. DM	116,9	130,5	.	.	150,9	138,9	.	.	112,8
*Landessteuern		Mill. DM	130,8	128,1	.	.	121,4	116,8	.	.	115,0
*Vermögenssteuer		Mill. DM	28,6	26,0	.	.	24,2	29,7	.	.	28,9
*Kraftfahrzeugsteuer		Mill. DM	67,8	68,1	.	.	60,7	54,1	.	.	45,8
*Biersteuer		Mill. DM	4,3	4,4	.	.	3,5	4,3	.	.	3,5
*Gemeindesteuern		Mill. DM	288,3	272,1	.	.	243,4	270,8	.	.	...
*Grundsteuer A		Mill. DM	7,1	7,2	.	.	7,0	7,0	.	.	...
*Grundsteuer B		Mill. DM	50,3	52,5	.	.	48,2	49,6	.	.	...
*Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)		Mill. DM	203,8	193,3	.	.	169,0	195,5	.	.	...
*Lohnsummensteuer		Mill. DM	4,7	0,2	.	.	0,4	0,1	.	.	...
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften											
*Steuereinnahmen des Bundes		Mill. DM	1 132,6	1 154,2	.	.	1 169,9	1 256,6	.	.	1 110,5
*Anteil an den Steuern vom Einkommen		Mill. DM	582,0	569,7	.	.	530,5	640,0	.	.	527,0
*Anteil an den Steuern vom Umsatz		Mill. DM	397,0	418,6	.	.	469,5	417,3	.	.	448,7
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage		Mill. DM	26,6	24,9	.	.	- 0,5	53,4	.	.	- 0,9
*Steuereinnahmen des Landes		Mill. DM	1 190,4	1 178,9	.	.	1 157,3	1 273,2	.	.	1 139,4
*Anteil an den Steuern vom Einkommen		Mill. DM	714,7	695,4	.	.	677,0	766,6	.	.	667,0
*Anteil an den Steuern vom Umsatz		Mill. DM	318,4	334,7	.	.	359,4	336,4	.	.	358,2
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage		Mill. DM	26,6	24,9	.	.	- 0,5	53,4	.	.	- 0,9
*Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände		Mill. DM	456,4	440,1	.	.	249,7	630,4	.	.	...
*Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾		Mill. DM	150,5	143,6	.	.	170,0	88,6	.	.	...
*Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer		Mill. DM	221,3	217,8	.	.	5,3	466,5	.	.	...

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

	1980	1981	1981			1981/82			
	Monats- durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Preise									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1976 = 100									
Einfuhrpreise	125,3	142,9	135,1	139,0	139,3	143,3	144,4	145,4	...
Ausfuhrpreise	115,1	121,3	117,8	118,9	119,5	123,1	124,8	125,5	...
Grundstoffpreise ⁶⁾ (1970 = 100)	173,6	192,2	182,9	185,6	187,4	196,7	198,6	198,8	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ⁶⁾	117,1	126,2	121,2	122,2	123,3	129,8	131,5	131,6	131,6
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	99,3	104,6	102,0	102,1	103,0	p 111,5	p 111,3	p 109,5	...
*Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	134,1	142,0	.	138,4	.	.	.	...	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁶⁾	112,7	121,9	117,6	118,6	119,6	124,8	125,9	p 126,3	...
Einzelhandelspreise	116,1	122,2	119,0	119,7	120,7	124,7	125,7	126,2	126,4
*Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	117,0	123,9	120,3	121,2	122,0	126,8	127,9	128,2	128,4
darunter für									
*Nahrungs- und Genußmittel	112,7	118,2	115,3	116,2	116,9	120,3	121,7	122,6	123,2
Kleidung, Schuhe	120,8	126,8	124,0	124,7	125,3	129,7	130,0	130,9	131,4
Wohnungsmieten	115,4	120,4	117,7	118,1	118,7	123,0	123,6	124,1	124,7
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	137,6	157,8	148,2	151,0	154,9	166,4	172,2	168,4	164,5
übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	116,7	123,7	121,2	121,8	122,6	126,7	127,9	128,9	129,2
Löhne und Gehälter									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Bruttowochenverdienste									
*männliche Arbeiter	609	633	601	.	.	.	619	.	.
darunter *Facharbeiter	644	668	636	.	.	.	655	.	.
*weibliche Arbeiter	400	420	404	.	.	.	421	.	.
darunter *Hilfsarbeiter	385	402	388	.	.	.	402	.	.
Bruttostundenverdienste									
*männliche Arbeiter	14,35	15,08	14,34	.	.	.	15,09	.	.
darunter *Facharbeiter	15,14	15,87	15,05	.	.	.	15,80	.	.
*weibliche Arbeiter	9,99	10,55	10,22	.	.	.	10,76	.	.
darunter *Hilfsarbeiter	9,60	10,14	9,81	.	.	.	10,33	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	42,4	42,0	41,9	.	.	.	41,0	.	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	40,1	39,7	39,5	.	.	.	39,1	.	.
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
*männlich	3 319	3 508	3 413	.	.	.	3 596	.	.
*weiblich	2 272	2 405	2 333	.	.	.	2 455	.	.
Technische Angestellte									
*männlich	3 526	3 684	3 570	.	.	.	3 687	.	.
*weiblich	2 192	2 318	2 255	.	.	.	2 364	.	.
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
*männlich	2 863	3 025	2 959	.	.	.	3 115	.	.
*weiblich	1 943	2 062	2 019	.	.	.	2 149	.	.
Technische Angestellte									
männlich	2 955	3 013	2 929	.	.	.	3 032	.	.
weiblich	.	.	.	.	.	.	(2 217)	.	.
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 008	3 178	3 101	.	.	.	3 270	.	.
weiblich	2 035	2 158	2 107	.	.	.	2 236	.	.
Technische Angestellte									
männlich	3 490	3 642	3 530	.	.	.	3 650	.	.
weiblich	2 192	2 316	2 252	.	.	.	2 362	.	.

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

- 1) Bestandszahlen bei Krediten und Einlagen: Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter 3) einschließlich durchlaufender Kredite 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

Jahreszahlen A

Erscheint im monatlichen Wechsel mit B

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungen
1977	2 586	5,5	9,0	12,0	- 8	12	1 065	71	387	218	389
1978	2 589	4,9	9,0	12,1	- 8	12	1 089	81	368	222	417
1979	2 595	5,0	8,8	12,1	- 9	16	1 103	77	362	222	441
1980	2 605	5,2	9,4	12,0	- 7	19	1 128	73	384	220	451
1981	2 616	5,3	9,4	12,2	- 7	15	1 144	74	385	220	465

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen								Bruttoinlandsprodukt				
	Schüler im September in				von 100 Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1970		
	Grund-, Haupt- und Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schul- versuchen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund # 100
	in 1 000												
1977	259	87	79	2	15	42	30	12	43 073	.	28 646	.	93,9
1978	245	89	83	2	13	43	32	12	45 771 ^a	6,3	29 504 ^a	3,0	93,7
1979	229	89	86	3	13	41	33	13	49 315 ^a	7,7	30 607 ^a	3,7	92,6
1980	215	87	87	3	12	41	32	15	53 107 ^b	7,7	31 495 ^b	2,9	93,2
1981	202	84	86	3	...	...	...	...	55 631 ^b	4,8	31 612	0,4	93,2

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtviehaufkommen aus eigener Erzeugung ⁴⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ³⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ²⁾									
	in 1 000										
1977	1 565	515	1 796	4 528	480	3 035	2 339	4 551	1 990	223	869
1978	1 585	518	1 856	4 214	496	3 236	2 418	4 685	2 209	173	713
1979	1 552	511	1 854	3 926	527	3 269	2 393	4 652	2 015	153	687
1980	1 553	520	1 807	4 124	523	3 312	2 459	4 768	2 071	142	720
1981	1 544	525	1 758	(3 362) ^c	473	2 922	2 446	4 702	2 075	153	889

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										Bauhaupt- gewerbe
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch			
	insgesamt	Arbeiter				in Millionen	Bruttosumme in Mill. DM	ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle in 1 000 t SKE 6)	Heizöl
			ins- gesamt	mittel- schwer, schwer	in 1 000 t						
	in 1 000										in 1 000
1977	181	129	235	3 086	1 711	25 794	4 923	167	985	757	53
1978	179	127	228	3 198	1 832	26 334	4 362	177	1 008	774	56
1979	180	128	226	3 376	1 956	28 576	4 464	231	1 260	1 033	58
1980	183	130	229	3 701	2 166	31 134	5 049	365	1 255	1 091	58
1981	180	126	218	3 728	2 292	33 491	6 314	382	1 049	917	55

1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen

2) ohne Ammen- und Mutterkühe

3) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

4) Gewerbliche und Hausschlachtungen, einschließlich des übergebietlichen Versandes, ohne übergebietlichen Empfang

5) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

6) 1 t Steinkohle = 1 t SKE (29 308 MJ)

a) Vorläufige Ergebnisse

b) Erste vorläufige Ergebnisse

c) Mit früheren Jahren eingeschränkt vergleichbar

Kreiszahlen

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31. Dezember 1981			Bevölkerungsveränderung im Dezember 1981			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im März 1982 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungsgewinn oder -verlust (-)	Bevölkerungszunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahresmonat 1)						
		in %							
FLENSBURG	87 563	- 0,1	- 0,3	- 46	- 49	- 95	32	1	40
KIEL	249 786	- 0,1	- 0,1	- 126	- 6	- 132	100	1	117
LÜBECK	219 403	- 0,0	- 0,5	- 128	108	- 20	108	1	126
NEUMÜNSTER	80 099	+ 0,1	- 0,1	- 26	98	72	50	2	60
Dithmarschen	130 926	- 0,0	+ 0,3	- 57	28	- 29	73	3	90
Hzgt. Lauenburg	157 117	+ 0,1	+ 0,8	- 62	143	81	45	2	49
Nordfriesland	162 087	- 0,2	+ 0,3	- 39	- 234	- 273	85	3	127
Ostholstein	193 161	- 0,1	+ 0,8	- 91	- 21	- 112	91	1	120
Pinneberg	260 751	- 0,0	+ 0,2	- 88	- 34	- 122	128	2	166
Plön	116 374	- 0,0	- 0,0	- 26	- 32	- 58	46	1	58
Rendsburg-Eckernförde	246 462	- 0,0	+ 0,4	- 53	- 28	- 81	122	3	153
Schleswig-Flensburg	182 536	+ 0,1	+ 0,4	3	143	146	74	3	107
Segeberg	212 149	+ 0,1	+ 0,8	- 60	197	137	106	2	128
Steinburg	128 794	+ 0,0	- 0,2	- 40	75	35	58	1	71
Stormarn	191 978	+ 0,0	+ 1,3	- 72	167	95	78	3	95
Schleswig-Holstein	2 619 186	- 0,0	+ 0,3	- 911	555	- 356	1 196	29	1 507

KREISFREIE STADT Kreis	Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe ³⁾ am 30. September 1981		Verarbeitendes Gewerbe ⁴⁾			Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 1982		
	Anzahl	je 1 000 Einw.	Betriebe am 31. 3. 1982	Beschäftigte am 31. 3. 1982	Umsatz im März 1982 Mill. DM ⁵⁾	insgesamt	Pkw ⁶⁾	
							Anzahl	je 1 000 Einwohner
FLENSBURG	9 679	110	76	9 041	210	32 806	29 535	337
KIEL	27 434	110	140	26 107	291	92 734	83 828	336
LÜBECK	26 023	118	148	24 206	279	80 183	72 176	329
NEUMÜNSTER	10 671	133	75	9 955	104	33 446	29 748	371
Dithmarschen	18 186 ^{a)}	70 ^{a)}	80	6 962	287	63 610	51 128	391
Hzgt. Lauenburg	9 457	60	100	8 747	94	67 793	58 315	371
Nordfriesland	3 358	21	59	3 223	95	74 723	60 401	373
Ostholstein	6 586	34	90	5 763	94	80 723	69 098	358
Pinneberg	23 295	89	196	21 617	344	115 489	100 979	387
Plön	3 105	27	49	2 810	36	53 791	45 353	390
Rendsburg-Eckernförde	11 982	49	131	11 090	171	112 318	93 903	381
Schleswig-Flensburg	5 673	31	88	5 008	126	87 176	70 760	388
Segeberg	16 182	76	178	14 676	229	108 657	93 444	440
Steinburg	b)	b)	99	10 725	231	58 899	48 092	373
Stormarn	16 394	85	146	15 721	345	87 472	76 940	401
Schleswig-Holstein	188 025	72	1 655	175 651	2 935	1 149 820	983 700	376

- 1) nach dem Gebietsstand vom 31. 12. 1981 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
3) in Industriebetrieben jeder Größe sowie in Betrieben von Unternehmen des Handwerks mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten
4) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 5) ohne Umsatzsteuer 6) einschließlich Kombinationskraftwagen
a) Dithmarschen und Steinburg b) siehe Dithmarschen

Zahlen für die Bundesländer

Land	Bevölkerung am 30. September 1981			Arbeitsmarkt			*Bruttoinlandsprodukt 1981 ^{a)}		
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 28. 2. 1982	Kurzarbeiter Monatsmitte Febr. 1982	offene Stellen am 28. 2. 1982	Mrd. DM in jeweiligen Preisen	Anteil des produ- zierenden Gewerbes 1) in %	DM je Erwerbs- tätigen in konstanten Preisen 2) Bund = 100
		VZ 1970	Vorjahres- stand						
		in %								in 1 000
Schleswig-Holstein	2 619,8	+ 5,0	+ 0,4	100	22	5	56	43,9	93,2
Hamburg	1 639,0	- 8,6	- 0,6	51	12	4	75	35,1	130,5
Niedersachsen	7 267,9	+ 2,6	+ 0,2	279	75	15	159	49,6	95,2
Bremen	692,6	- 4,2	- 0,4	28	5	2	23	43,5	111,4
Nordrhein-Westfalen	17 051,5	+ 0,8	- 0,1	559	140	28	423	48,9	103,9
Hessen	5 609,7	+ 4,2	+ 0,2	141	54	12	149	40,6	104,7
Rheinland-Pfalz	3 643,0	- 0,1	- 0,0	110	33	7	84	54,6	102,5
Baden-Württemberg	9 287,8	+ 4,4	+ 0,3	182	113	26	243	54,9	96,3
Bayern	10 953,1	+ 4,5	+ 0,3	376	108	28	263	47,9	91,4
Saarland	1 064,3	- 5,0	- 0,3	37	12	1	24	52,3	89,3
Berlin (West)	1 890,4	- 10,9	- 0,4	72	13	4	55	49,3	111,1
Bundesgebiet	61 719,2	+ 1,8	+ 0,1	1 935	587	132	1 553	48,4	100

Land	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Bauhauptgewerbe		Wohnungswesen im Dezember 1981	
	Beschäftigte am 31. 1. 1982 in 1 000	Umsatz ⁴⁾ im Januar 1982		Beschäftigte am 31. Dezember 1981		zum Bau genehmigte Wohnungen	
		Mill. DM	Auslands- umsatz in %	in 1 000	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	175	2 615	21	50	19	956	3,6
Hamburg	162	6 095	9	29	17	715	4,4
Niedersachsen	685	10 352	28	140	19	2 293	3,2
Bremen	87	1 349	20	14	20	320	4,6
Nordrhein-Westfalen	2 097	28 830	26	277	16	7 264	4,3
Hessen	642	7 027	28	100	18	1 181	2,0
Rheinland-Pfalz	384	5 518	35	73	20	1 176	3,2
Baden-Württemberg	1 435	14 843	28	193	21	5 378	5,8
Bayern	1 328	14 271	29	246	22	4 350	4,0
Saarland	152	1 964	37	20	19	426	4,0
Berlin (West)	170	2 631	10	31	17	606	3,2
Bundesgebiet	7 317	95 494	26	1 172	19	24 615	4,0

Land	Straßenverkehrsunfälle ⁵⁾ mit Personenschaden im Januar 1982				Bestand an Spar- einlagen ⁶⁾ am 31. 1. 1982 in DM je Einwohner	Steuereinnahmen		
	Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		des Landes	des Bundes	der Gemeinden
						im 4. Vierteljahr 1981		
Schleswig-Holstein	893	30	1 189	137	5 179	497	495	...
Hamburg	549	10	725	134	8 640	846	4 106	...
Niedersachsen	2 729	134	3 656	139	6 393	508	571	...
Bremen	249	4	299	122	7 166	659	1 320	...
Nordrhein-Westfalen	8 082	169	7 903	133	7 309	578	977	...
Hessen	1 642	56	2 225	139	8 003	624	856	...
Rheinland-Pfalz	1 112	33	1 526	140	7 253	530	674	...
Baden-Württemberg	2 305	52	3 338	147	7 804	632	875	...
Bayern	3 298	118	4 701	146	8 095	552	680	...
Saarland	343	16	448	135	6 975	505	563	...
Berlin (West)	652	11	826	128	7 060	445	1 564	...
Bundesgebiet	19 854	633	26 836	138	7 405	574	911	...

*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Getreide- und Kartoffelernte, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt
 1) einschließlich Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei an der Bruttowertschöpfung der Bereiche 2) Basis 1970
 3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige
 Zahlen 6) ohne Postspareinlagen
 a) Erste vorläufige Ergebnisse

Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Fläche am 31. 12. 1981 in km ²	Gemeinden am 31. 12. 1981	Schüler in allgemeinbildenden Schulen im September 1981				
			insgesamt	darunter in			
				Grund- und Hauptschulen	Sonder- schulen 1)	Realschulen ²⁾	Gymnasien ³⁾
FLENSBURG	56,35	1	16 480	6 557	880	3 469	5 034
KIEL	110,39	1	34 635	13 198	1 803	6 845	9 884
LÜBECK	214,22	1	30 557	15 025	1 768	5 952	6 916
NEUMÜNSTER	71,56	1	14 372	5 961	822	2 451	3 531
Dithmarschen	1 405,39	118	21 405	10 723	940	4 917	4 379
Hzgt. Lauenburg	1 263,00	133	22 193	11 792	871	4 840	4 324
Nordfriesland	2 041,77	137	25 075	13 022	1 011	6 130	4 579
Ostholstein	1 390,49	39	27 160	13 403	1 332	5 994	6 191
Pinneberg	662,26	49	38 463	16 906	1 386	9 066	10 470
Plön	1 081,40	86	17 272	8 598	905	3 284	4 171
Rendsburg-Eckernförde	2 185,53	166	36 775	19 028	1 878	8 073	6 735
Schleswig-Flensburg	2 071,14	136	28 004	15 445	1 702	6 012	3 650
Segeberg	1 344,31	95	32 594	16 256	1 372	7 436	6 923
Steinburg	1 055,89	114	19 386	9 940	861	4 733	3 638
Stormarn	766,31	55	26 021	11 913	897	5 844	6 970
Schleswig-Holstein	15 719,99	1 132	390 392 ^{a)}	187 767	18 428	85 046	87 395

Betriebsgrößenstruktur der Landwirtschaft 1981							
KREISFREIE STADT Kreis	landwirtschaftliche ⁴⁾ Betriebe mit 1 und mehr ha landw. genutzter Fläche (LF)						
	insgesamt	davon mit ... bis unter ... ha LF					
		1 - 5	5 - 10	10 - 20	20 - 30	30 - 50	50 und mehr
FLENSBURG	37	13	-	3	8	7	6
KIEL	94	35	14	8	5	10	22
LÜBECK	242	100	31	21	11	31	48
NEUMÜNSTER	105	30	7	12	10	21	25
Dithmarschen	3 447	651	259	397	522	942	676
Hzgt. Lauenburg	1 904	361	113	204	256	496	474
Nordfriesland	4 992	868	429	632	794	1 333	936
Ostholstein	2 066	404	104	165	244	410	739
Pinneberg	1 990	587	245	304	289	409	156
Plön	1 906	416	120	223	321	464	362
Rendsburg-Eckernförde	4 334	732	299	530	708	1 134	931
Schleswig-Flensburg	4 877	816	374	615	702	1 347	1 023
Segeberg	2 653	513	181	300	387	700	572
Steinburg	2 485	463	162	270	416	800	374
Stormarn	1 486	354	105	155	203	363	306
Schleswig-Holstein	32 618	6 343	2 443	3 839	4 876	8 467	6 650

1) einschließlich Sonderschulklassen an Grund- und Hauptschulen 2) einschließlich Realschulzüge an Hauptschulen

3) ohne Abendgymnasien und Institute zur Erlangung der Hochschulreife 4) Betriebe, bei denen die landwirtschaftlich genutzte Fläche gleich oder größer als 10 % der Waldfläche ist

a) Darunter Schüler in vorschulischen Einrichtungen 6 806, integrierten Gesamtschulen 2 526, Abendschulen 1 055

Noch: Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Milcherzeugung im Jahre 1981		Jahres- milch- leistung 1981 in kg je Kuh	Fertiggestellte Wohngebäude 1981		Fertiggestellte Wohnungen ¹⁾ 1981			
	1 000 t	darunter an Molkereien und Händler geliefert in %		insgesamt	darunter Gebäude mit 1 und 2 Wohnungen	insgesamt	und zwar		
							in Wohn- gebäuden mit 1 und 2 Wohnungen	öffentlich gefördert	
FLENSBURG	*	*	*	*	153	134	477	134	43
KIEL	456	390	1 105	390	261
LÜBECK	312	273	926	273	82
NEUMÜNSTER	295	257	677	257	313
Dithmarschen	207	96,4	4 349	652	626	982	626	82	
Hzgt. Lauenburg	92	96,6	4 763	617	591	920	591	94	
Nordfriesland	393	96,7	4 749	814	740	1 678	740	56	
Ostholstein	105 ^a	97,0 ^a	5 189 ^a	995	921	2 003	921	115	
Pinneberg	110	96,7	4 476	993	957	1 592	957	159	
Plön	148 ^b	97,0 ^b	4 839 ^b	485	470	727	470	40	
Rendsburg-Eckernförde	414	97,0	4 688	1 267	1 227	2 212	1 227	160	
Schleswig-Flensburg	455 ^c	97,0 ^c	4 837 ^c	852	810	1 483	810	172	
Segeberg	210	97,1	4 930	1 274	1 230	1 819	1 230	145	
Steinburg	228	96,7	4 302	497	482	647	482	61	
Stormarn	84	97,0	4 895	887	850	1 624	850	48	
Schleswig-Holstein	2 446	96,9	4 702	10 549	9 958	18 872	9 958	1 831	

KREISFREIE STADT Kreis	Noch: Fertiggestellte Wohnungen ¹⁾ 1981				Fertig- gestellte Wohnräume ¹⁾ 1981 insgesamt mit 6 oder mehr m ² einschl. Küchen	Bauüberhang am 31. 12. 1981	
	von den Wohnungen hatten ... Wohnräume mit 6 oder mehr m ² einschließlich Küchen					Wohnungen	
	1 und 2	3	4	5 und mehr		im Bau ²⁾	noch nicht begonnen
FLENSBURG	156	105	58	875	1 194	636	182
KIEL	135	52	415	2 837	3 439	961	347
LÜBECK	268	160	180	1 891	2 499	592	268
NEUMÜNSTER	32	123	190	1 893	2 238	612	43
Dithmarschen	116	162	194	3 026	3 498	687	198
Hzgt. Lauenburg	41	124	175	3 429	3 769	787	425
Nordfriesland	522	249	293	3 629	4 693	1 054	564
Ostholstein	363	294	449	5 225	6 331	1 000	584
Pinneberg	112	238	301	5 258	5 909	1 460	966
Plön	58	82	163	2 543	2 846	750	163
Rendsburg-Eckernförde	378	285	359	6 967	7 989	1 350	416
Schleswig-Flensburg	200	239	292	4 388	5 119	646	290
Segeberg	71	134	387	7 091	7 683	1 263	710
Steinburg	21	83	135	2 380	2 619	463	178
Stormarn	373	122	274	4 892	5 661	1 267	534
Schleswig-Holstein	2 846	2 452	3 865	56 324	65 487	13 528	5 868

1) in Wohn- und Nichtwohngebäuden 2) unter Dach und noch nicht unter Dach, einschließlich bezogener Wohnungen in noch nicht fertiggestellten Gebäuden

a) einschließlich Lübeck b) einschließlich Kiel und Neumünster c) einschließlich Flensburg, Stadt

Noch: Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe 1) am 30. September 1981		Verarbeitendes Gewerbe 1981 ²⁾						
	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Betriebe 2)	Beschäftigte			geleistete Arbeiterstunden in 1 000	Löhne und Gehälter (brutto)	
				insgesamt	davon			insgesamt	darunter Löhne
					Ange-stellte 3)	Arbeiter			
Monatsdurchschnitt							1 000 DM		
FLensburg	9 679	110	* 77	* 9 460	* 2 519	* 6 941	* 12 484	* 301 948	* 195 702
KIEL	27 434	110	142	26 747	9 461	17 286	28 748	943 536	529 784
LÜBECK	26 023	118	153	25 452	7 348	18 104	32 014	839 213	537 515
NEUMÜNSTER	10 671	133	80	10 461	2 591	7 870	13 041	337 696	232 453
Dithmarschen und Steinburg	18 186	70	172	17 392	4 154	13 238	23 056	605 535	418 984
Hzgt. Lauenburg	9 457	60	103	9 008	2 340	6 668	11 747	282 313	191 325
Nordfriesland	3 358	21	58	3 023	727	2 296	3 948	89 572	64 468
Ostholstein	6 586	34	90	6 109	1 982	4 127	6 830	175 017	102 180
Pinneberg	23 295	89	194	22 262	8 183	14 079	24 384	784 658	404 561
Plön	3 105	27	46	2 819	786	2 033	3 499	84 689	54 793
Rendsburg-Eckernförde	11 982	49	130	11 251	2 651	8 600	15 095	336 835	241 692
Schleswig-Flensburg	5 673	31	90	5 276	1 084	4 192	7 818	156 397	114 466
Segeberg	16 182	76	177	14 963	4 938	10 025	17 212	518 055	298 803
Steinburg (siehe Dithmarschen)	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stormarn	16 394	85	147	15 790	4 917	10 873	18 605	564 686	341 208
Schleswig-Holstein	188 025	72	1 666	180 019	53 687	126 332	218 485	6 020 146	3 727 930

KREISFREIE STADT Kreis	Noch: Verarbeitendes Gewerbe 1981 ²⁾						
	Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)		Kohle-verbrauch in t SKE ⁴⁾	Heizölverbrauch		Gasverbrauch in 1 000 m ³ ⁵⁾	Stromverbrauch in 1 000 kWh
	insgesamt	darunter Auslands-umsatz		insgesamt	darunter mittelschwer, schwer		
FLensburg	* 1 710 605	* 464 615	* -	* 29 500	* 24 936	* 80	* 112 447
KIEL	4 186 426	1 431 984	.	24 758	4 233	9 913	182 665
LÜBECK	3 336 312	847 499	.	32 571	16 322	117 460	255 260
NEUMÜNSTER	1 111 425	296 076	.	.	.	14 698	176 227
Dithmarschen und Steinburg	6 246 359	977 654	.	766 725	752 947	119 515	1 064 965
Hzgt. Lauenburg	1 084 545	214 749	.	15 279	7 772	8 682	67 398
Nordfriesland	800 385	31 307	.	4 146	1 469	-	26 348
Ostholstein	1 107 891	234 723	.	12 363	10 022	9 564	47 715
Pinneberg	3 379 947	710 320	.	53 914	38 499	60 426	271 639
Plön	368 393	24 504	.	.	.	2 740	34 516
Rendsburg-Eckernförde	1 808 441	174 251	.	23 531	11 435	17 488	101 722
Schleswig-Flensburg	1 405 643	155 471	.	40 214	33 959	6 341	94 591
Segeberg	2 526 130	352 115	-	14 308	3 162	48 082	135 608
Steinburg (siehe Dithmarschen)	.	.	.	.	.	.	.
Stormarn	4 418 290	399 042	.	22 337	9 766	20 899	153 634
Schleswig-Holstein	33 490 791	6 314 310	382 156	1 048 773	916 755	435 885	2 724 738

1) Industriebetriebe jeder Größe sowie Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 3) einschließlich tätiger Inhaber 4) 1 t Steinkohle = 1 t SKE (29 308 MJ)

5) umgerechnet auf einen Heizwert von 35,169 MJ/m³

Noch: Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Straßen (ohne Gemeindestraßen) am 1. 1. 1982					Straßenverkehrsunfälle 1981			
	insgesamt	davon				Unfälle mit Personenschaden	verunglückte Personen	darunter	
		Bundesautobahnen	Bundesstraßen	Landesstraßen	Kreisstraßen			Getötete	Schwerverletzte
Länge in km (einschließlich Ortsdurchfahrten)									
FLensburg	85	8	16	20	40	521	631	12	149
KIEL	142	9	47	14	72	1 503	1 848	28	397
LÜBECK	163	12	42	15	93	1 509	1 800	22	429
NEUMÜNSTER	71	3	24	15	28	585	717	6	139
Dithmarschen	840	-	154	364	321	900	1 216	54	370
Hzgt. Lauenburg	733	-	158	280	295	953	1 282	38	382
Nordfriesland	1 332	-	168	625	539	1 206	1 665	42	476
Ostholstein	722	51	203	241	228	1 409	1 883	36	526
Pinneberg	360	31	70	179	80	1 642	2 083	30	560
Plön	517	7	140	165	206	768	1 079	32	249
Rendsburg-Eckernförde	1 210	72	271	382	484	1 699	2 353	54	632
Schleswig-Flensburg	1 352	47	211	498	596	1 025	1 465	39	369
Segeberg	885	37	205	258	383	1 599	2 187	44	460
Steinburg	661	14	164	239	245	875	1 149	34	328
Stormarn	624	52	112	202	257	1 233	1 655	50	378
Schleswig-Holstein	9 695	343	1 985	3 498	3 869	17 427	23 013	521	5 844

KREISFREIE STADT Kreis	Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände									
	Realsteueraufbringungskraft 1980 ¹⁾				Steuer-einnahmekraft ²⁾ der Gemeinden 1980		Baumaßnahmen 1980			
	insgesamt		aus Gewerbesteuer nach Ertrag u. Kapital und Lohnsumme		1980		Gemeinden und Gemeindeverbände		kreisangehörige Gemeinden und Ämter	
	1 000 DM	DM je Einw. 3)	1 000 DM	DM je Einw. 3)	1 000 DM	DM je Einw. 3)	1 000 DM	DM je Einw. 3)	1 000 DM	DM je Einw. 3)
FLensburg	46 745	530	39 744	451	71 875	815	12 286	139	-	-
KIEL	126 690	506	104 116	416	209 528	837	66 969	267	-	-
LÜBECK	126 339	570	106 930	483	187 928	848	37 946	171	-	-
NEUMÜNSTER	40 528	505	33 778	421	63 640	793	46 062	574	-	-
Dithmarschen	58 801	451	45 744	351	81 675	626	66 427	509	51 307	393
Hzgt. Lauenburg	48 546	313	36 438	235	91 720	591	68 487	441	54 896	354
Nordfriesland	50 330	311	33 443	207	82 286	509	74 044	458	58 446	361
Ostholstein	57 609	302	39 009	204	103 379	541	96 365	504	73 124	383
Pinneberg	123 209	474	97 605	376	208 051	801	110 433	425	103 606	399
Plön	31 525	272	21 288	183	60 600	522	62 261	536	54 648	471
Rendsburg-Eckernförde	71 978	295	52 824	217	131 352	538	133 002	545	117 905	483
Schleswig-Flensburg	46 948	259	33 421	184	83 554	461	85 902	474	67 727	373
Segeberg	94 392	452	76 698	367	141 712	679	104 562	501	88 725	425
Steinburg	57 304	445	45 789	355	84 437	655	73 112	567	58 562	454
Stormarn	83 022	443	67 309	359	133 432	712	112 034	598	81 669	436
Schleswig-Holstein	1 063 965	408	834 136	320	1 735 188	666	1 149 892	441	810 615	311

1) Summe der Grundbeträge multipliziert mit dem landesdurchschnittlichen Hebesatz. Die Grundbeträge ergeben sich, indem man je Gemeinde die kassenmäßigen Einnahmen durch den jeweiligen Hebesatz dividiert und diesen Quotienten mit 100 multipliziert

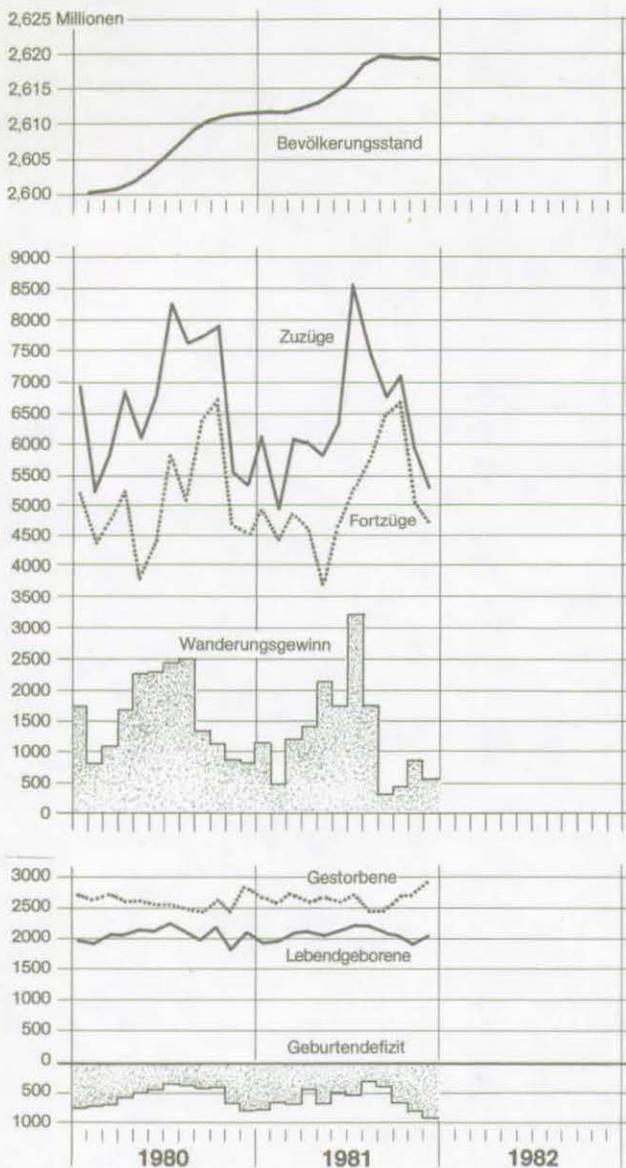
2) Realsteueraufbringungskraft abzüglich Gewerbesteuerumlage und zuzüglich Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

3) Bevölkerungsstand 30. 6. 1980

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · A

Teil A erscheint im monatlichen Wechsel mit Teil B: Beschäftigte und Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, darunter im Maschinenbau, im Schiffbau, in der Elektrotechnik und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie; ferner tätige Personen und geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe

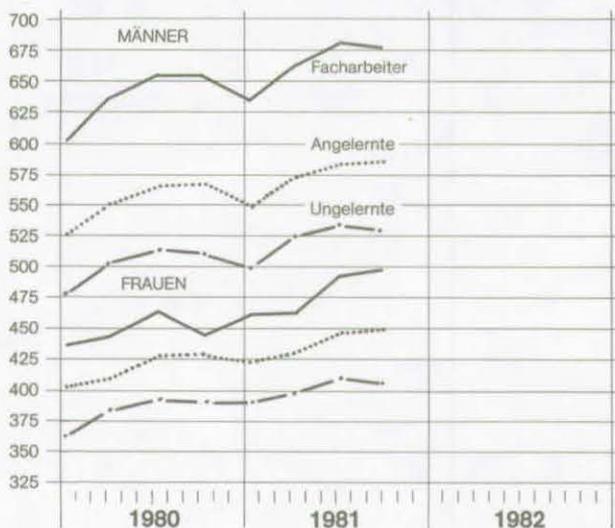
Bevölkerung



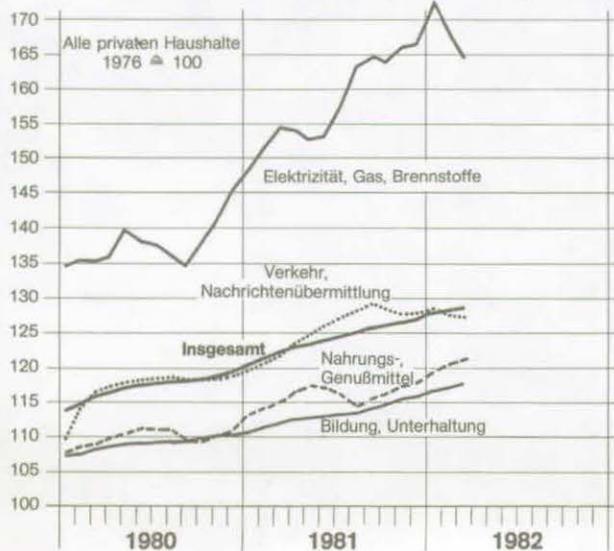
Arbeitslose



Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



Steueraufkommen

